

BIG

DIE OFFIZIELLEN SEITEN
DER STADT GRAZ
NOVEMBER 2020

BUDGET FÜR ÖKOSOZIALE ZUKUNFT



© STADT GRAZ/FISCHER

STARKES INVESTMENT

Das Doppelbudget 2020/2021 hat einiges zu stemmen, investiert aber besonders in Klima- und in soziale Maßnahmen. *Seiten 4–5*

MUTIGE KINDER

In der dritten Klasse Volksschule helfen kuschelige MutmacherInnen Kindern dabei, Mut zu fassen und sich reden zu trauen. *Seite 12*

GUTES KLIMA

Die ersten Bäume des 1,6-Millionen-Euro-Projekts „Grazer Stadtbaum“ schlagen bereits Wurzeln und es werden stetig mehr. *Seiten 13*

INHALT

- 8-9 **Corona-Infos**
Die Ampel steht auf Rot. Was das für Graz und seine BürgerInnen bedeutet.
- 12 **Nur Mut**
Kuschelige Wesen helfen Kindern dabei, mutig zu sein.
- 14-15 **Graz wächst**
Immer mehr Menschen lieben und leben in Graz.
- 16-17 **Historisch**
Das Joanneum einst und jetzt.
- 18-19 **Wildes Graz**
Gründerzeitliche Vorgärten zwischen Kultur und Natur.
- 20-21 **Made in Graz**
Brauhaus Puntigam.
- 22-23 **BIG im Gespräch**
ORF-Landesstudio-Direktor Gerhard Koch.
- 24-25 **BIG im Bild**
- 26-31 **Stadtspitter**
- 32-33 **Amtlich**
Aus Gemeinderat und Stadtsenat.
- 34-35 **Service**

IMPRESSUM

Medieneigentümerin & Herausgeberin:
Stadt Graz, Abteilung für
Kommunikation, Tel.: 0316 872-2420,
big@stadt.graz.at
Chefredakteur:
michael.baumgartner@stadt.graz.at

Chefin vom Dienst:
verena.schleich@stadt.graz.at
Layout & Produktion: achtzigzehn
Druck: Druck Styria GmbH & CoKG
Verteilung: redmail
Auflage: 155.000 Stück
Bestellung BIG: Die Zeitung kann unter
graz.at/big online gelesen werden.
Tel.: 0316 872-2421, graz.at/big



NÄCHSTE BIG:
5. DEZEMBER 2020

GUTES NETZWERK

Wer offenen Auges und Herzens durch die Stadt geht, dem offenbart sich auch die Schönheit im Kleinen. Das stellt Stefan Preis mit diesem Bild unter Beweis: „Den Morgentau auf einem Spinnennetz fotografierte ich auf dem Weg zur Arbeit auf der Augartenbrücke. Als Fotograf habe ich stets eine Kamera eingesteckt und ich bin in der Stadt immer zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs. Sanft mobilisiert entgeht einem kaum einmal ein Motiv.“

Haben auch Sie außergewöhnliche Graz-Fotos? Schicken Sie sie an: big@stadt.graz.at

© STEFAN PREIS



Stefan Preis ist auf Instagram unter [graz_fotografie](https://www.instagram.com/graz_fotografie) zu finden.

* BIG BONUS *

© SB/FAULAND



Freude. Hubert Lehofer mit seinem Gewinn.

LESEN IST GENUSS ...

Und in diesen kommt Hubert Lehofer, kann er sich doch in Dostojewskijs Roman „Schuld und Sühne“ vertiefen, den der Servus-Abfall-Geschäftsführer Harald Posch in der letzten BIG-Ausgabe vorgestellt hat.

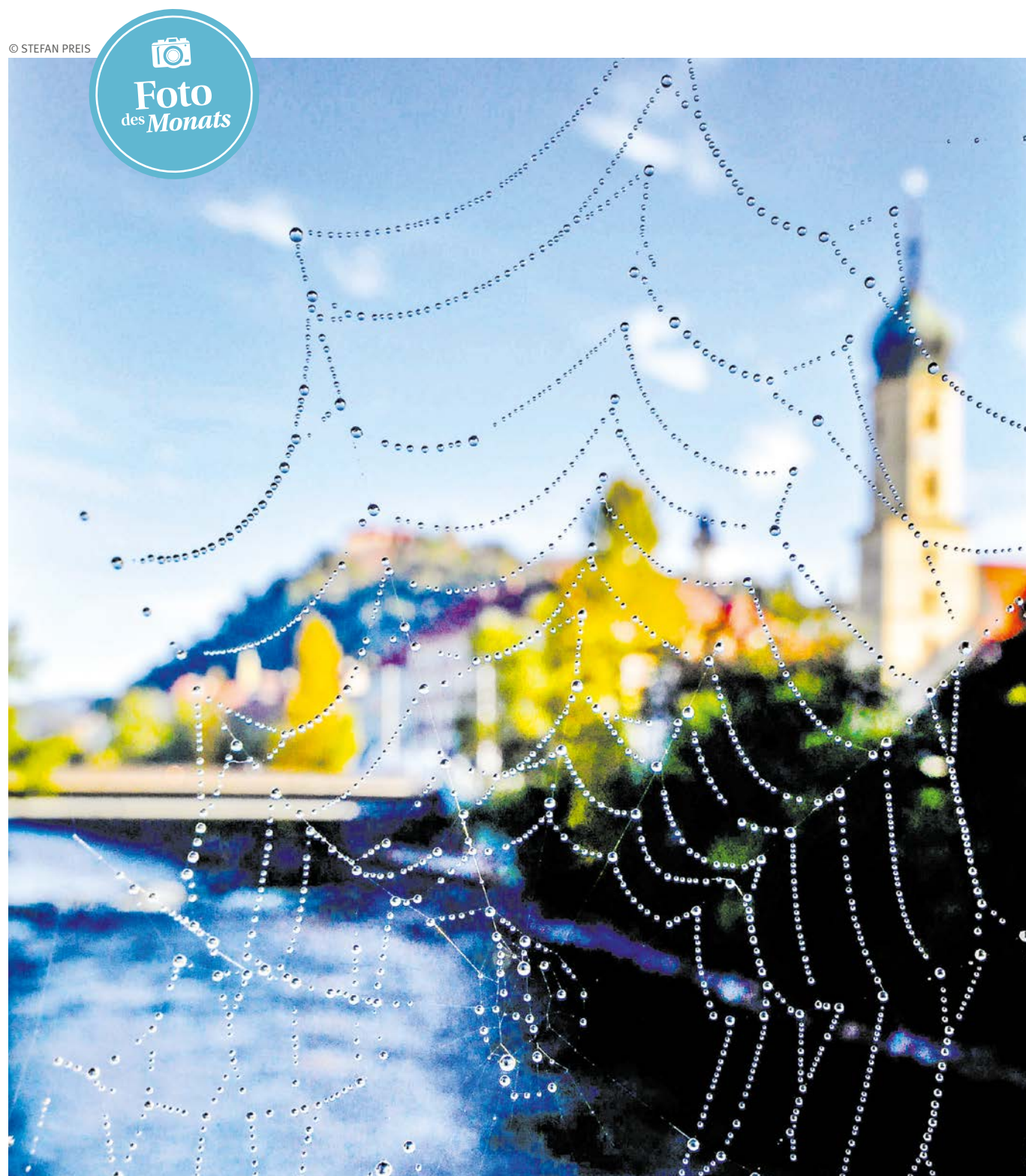
© TV LASSNITZHÖHE



Köstlich. Genuss beim Schmankerltag.

... GENUSS IST DAS ZIEL

Der Schmankerltag bei Sebastian-reloaded in Laßnitzhöhe, der in der BIG vorgestellt wurde, war für wanderbare Feinschmecker ein Gewinn. Der nächste findet am 26. Juni 2021 statt, zu dem auch Leserin Elisabeth Rösler kommt.



© STEFAN PREIS



© STADT GRAZ/FISCHER

Siegfried Nagl, Bürgermeister der Stadt Graz

Liebe Grazerinnen, liebe Grazer!

Dieser November 2020 stellt uns alle vor große Herausforderungen. Das Corona-Virus ist präsenter denn je. Ich ersuche Sie, die im Einklang mit Expertinnen und Experten verordneten Maßnahmen der Bundesregierung, die uns alle viel abverlangen, diszipliniert, verantwortungsbewusst und solidarisch zu leben.

Aber als wäre das Corona-Virus nicht genug, steht das Land seit dem Allerseelenabend nun auch

unter dem Eindruck eines islamistisch motivierten terroristischen Amokläufers, der in der Wiener City eine Spur des Schreckens hinterlassen hat. Ich habe in der Gemeinderatssitzung am 5. November dazu, wie ich meine, deutliche Worte gefunden: Dieser Terror darf und wird nicht das letzte Wort haben. Seinen Zielen, uns in Angst und Schrecken zu versetzen sowie unsere Werte einer liberalen Demokratie, des

Rechtsstaates, der Gleichberechtigung von Mann und Frau und der Religionsfreiheit zu denunzieren, werden wir entschieden entgegnetreten. Wer immer bei uns lebt und den Rahmen unserer Rechtsordnung verlässt oder die nicht verhandelbaren fundamentalen Menschenrechte infrage stellt, hat jeden Anspruch auf Toleranz verwirkt.

Blieben Sie gesund und passen Sie auf sich und Ihre Lieben auf!

DIREKT INS BLATT

© LEX KARELLY



GENAUE RECHNUNG

Das Nachtragsbudget 2020 und der Haushaltsplan für 2021 wurden im Gemeinderat beschlossen: mit Gesamtaufwendungen von je ca. 1,1 Milliarden Euro pro Jahr. **Seiten 4-5**

COOLE SACHE

Die sportliche Infrastruktur in Graz wächst. Nach Auster, Sportpark Hüttenbrennergasse, Blue Box und ASKÖ-Halle glänzt nun auch die neue Eishalle B in Liebenau. **Seiten 6-7**

GROSSES DANKE

Sie sind in mehrerer Hinsicht wahrlich kostbar: die ehrenamtlichen GrazerInnen, die Zeit, Liebe, Engagement und Know-how in den Dienst der Allgemeinheit stellen. **Seite 11**

GRÜNER DAUMEN

„Maßnahmenprogramm Grazer Stadtbaum“ nennt sich jenes Projekt, mit dem bis zum Jahr 2022 Tausende neue Bäume um insgesamt 1,6 Millionen Euro gepflanzt werden. **Seite 13**

COVID-19-INFO

Die vorliegende BIG-Ausgabe ging am 5. November 2020 in Druck. Wegen der aktuellen und sich möglicherweise ändernden Corona-Situation dürfen wir seitens der Redaktion darauf hinweisen, dass es zu Änderungen kommen kann. Infos finden Sie aktualisiert auf: [graz.at](https://www.graz.at)



Beschlossen. Der Gemeinderat erteilte mit den Stimmen der Koalition dem Doppelbudget mehrheitlich die Zustimmung.

FINANZSPRECH



© KK

ZAHLENWERK

Die Grazer Budgets füllen Tausende Seiten bzw. etliche Ordner (Bild). Das Nachtragsbudget sowie das Budget 2021 dürften die letzten unter der Federführung von Finanzdirektor Karl Kamper sein, er geht im September 2021 in den Ruhestand

CASHFLOW

Einnahmen minus Ausgaben, sprich, das Geld, das übrig bleibt. Ist ein Minus davor, bedeutet das neue Schulden zusätzlich zu den Investitionsfinanzierungen. Der konsolidierte laufende Cashflow nach Zinsen beträgt 2020: 16 Mio., für 2021: -18 Mio. Euro

BUDGETSCHWERPUNKTE-STEIGERUNGEN

Bildung: 5 %, Soziales 3,5 %, Pflege: 3%, Kultur und Wissenschaft sowie im Sport + 3 Mio. Euro, davon 1 Mio. Euro bleibend“

SCHULDEN UND INVESTMENTS

Schuldenstand 2021: 1,8 Milliarden Euro. Der Investitionsfonds wurde mit 2017 mit 300 Mio. Euro dotiert, 2019 um 120 Mio. aufgestockt und nun nochmals um 250 Mio. graz.at/budget

Budget mit ökosozialer Handschrift

Mit Augenmaß durch herausfordernde Zeiten: Das Doppelbudget 2020/2021 wurde beschlossen.

Sicherheit ist in diesen bewegten Tagen und Wochen auch bei allen GrazerInnen ein wichtiges Thema. Die Stadtregierung und der Gemeinderat tragen dem Rechnung. Ein wichtiger Part davon ist das Budget. Für 2020 wurde ein Nachtrag beschlossen, den geringeren Einnahmen geschuldet sowie den notwendigen Investitionen, die die Corona-Krise auslöste. Doch es ist der Blick in die Zukunft, die die Handschrift des neuen Budgets und der politischen Schwerpunkte trägt. „Noch nie war es wichtiger, dass Investitionen aus der öffentlichen Hand getätigt

werden können, um Arbeitsplätze zu sichern“, betont Bgm. Siegfried Nagl. Besonders im Fokus: Klimaschutzmaßnahmen und soziale Ausgewogenheit.

Auch Vizebgm. Mario Eustachio zeigte sich mit dem Budget zufrieden: „So viel wie in dieser Periode umgesetzt wurde, hat es in den letzten Jahrzehnten nicht gegeben.“ Binnen fünf Jahren wurden und werden zusätzlich zur laufenden Gebahrung knapp eine Milliarde Euro investiert. „Wir stocken den Investitionsfonds neuerlich um weitere 250 Millionen Euro auf“, rechnet Finanzstadtrat Günter Riegler vor.



1,131

MILLIARDEN EURO

Im Nachtragsbudget für das Jahr 2020 sind die Aufwendungen mit 1.131.441.600 Euro beziffert.



1,12

MILLIARDEN EURO

Im Budget für 2021 sind die Aufwendungen mit exakt 1.120.997.600 Euro angegeben.



In Zahlen gegossene Politik. Bgm. Siegfried Nagl, Finanzstadtrat Günter Riegler und Vize-Bgm. Mario Eustachio präsentierten das Budget.

GRAZ INVESTIERTE UND INVESTIERT AUCH WEITER KRÄFTIG IN DIE #ZUKUNFTGRAZ2022



KLIMASCHUTZ & NACHHALTIGKEIT

- 100 Mio. Euro (bis 2030 gemeinsam mit dem Land) fließen in die Radfahroffensive
- 73 Millionen für den zentralen Speicherkanal
- 58 Millionen Euro für den Fernwärmeausbau (2017 bis 2021)
- 32 Millionen Euro für das Recyclingcenter neu
- 30 Millionen Euro sind im Klimafonds
- 5 Millionen für Feinstaubförderungsprogramme (2017 bis 2021)
- 3 Millionen Euro (2017 bis 2021) für Photovoltaikanlagen
- Um 2 Millionen Euro wachsen Tausende Grazer Stadtbäume

- 25 Millionen Euro fließen in die Brauchbarmachung von Wohnungen
- 50 Millionen Euro für Sanierungen und Neubau: etwa 38 Wohnungen in der Faunastraße (fertig), 20 Wohnungen (in Planung) in der Adlergasse, 60 Wohnungen Am Grünanger sowie weitere 3 Mio. Euro für den 2. Bauabschnitt, umfassende Sanierungen in der Schillerstraße 17 und der Waagner-Biro-Straße 1



ÖFFENTLICHER VERKEHR

- Mehr als 700 Millionen Euro Investitionen (2017 bis 2021):
- 84 Millionen Euro in neue Straßenbahnen und Busse
- 72 Millionen Euro in die Straßenbahnverbindungen Reininghaus und Smart City
- 36 Millionen Euro in Schieneninfrastruktur



SOZIALES

- 390 Millionen Euro (netto) ermöglichen von 2017 bis 2021 das soziale Miteinander:
- 81,6 Millionen Euro (netto) für die Mindestsicherung
- 172,9 Millionen Euro (netto) für die Behindertenhilfe
- 136 Millionen Euro für die Heime



WOHNEN

- Für Wohnraumschaffungen für leistbares Wohnen gibt es von 2017 bis 2021 ein Gesamtinvest von 75 Millionen Euro:



SPORT

- Im Jahr 2017 war das Sportbudget mit knapp 4 Mio. Euro dotiert, 2021 werden es 8 Mio. Euro sein.
- 2,5 Mio. Euro gibt es für das Sportjahr 2021
- 12,4 Millionen Euro flossen bzw. fließen in die Sportstätten Liebenau und Weinzödl, 7,4 Mio. Euro für den Ausbau der fertiggestellten Trainingseishalle, 4,9 Mio. Euro für die ASKÖ-Halle und 1,44 Mio Euro für das Stadtbootshaus
- Ab 2021 jährliche Erhöhung um 1 Mio Euro



STADTPLANUNG

- 26 Mio. Euro in Straßenbau und Infrastruktur Reininghaus
- 20 Mio. Euro für den „Lebensraum Mur“
- 8. Mio. Euro für den Reininghauspark samt Pavillon
- 7. Mio Euro Radoffensive und Fußwegmaßnahmen
- 5,5 Mio. Euro für Bertavon-Suttner-Platz
- 2 Mio. Euro Fuzo Schmiedgasse



CORONA-MINUS UND HILFE

- 10 Mio. Euro sind als direkte Corona-Effekte zu beziffern (Personal Gesundheitsamt,

- ABI, Parkgebührenausschüttung, IT-Kosten und Co
- 40 Millionen Euro weniger an Ertragsanteilen bekam die Stadt vom Bund
- Ein Minus von 16 Mio. Euro beträgt der Rückgang der Kommunalsteuer
- Corona-Hilfen: Im März wurde ein 3.-Mio.-Euro-Wirtschaftspaket geschnürt. Im eigens eingerichtet Corona-Fonds sind Verstärkungsmittel in der Höhe von 3 Mio. Euro. 1 Mio. Euro sind noch heuer und 2 Mio. Euro 2021 reserviert



PERSONAL

- Aufstockung des Personalbudgets um 9 Mio. Euro. Allein zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie werden 40 neue Vollzeitstellen geschaffen



BILDUNG

- 620 Mio. Euro (netto) wird für die Zukunft unserer Kinder – sprich in die Bildung – von 2017 bis 2021 investiert
- 114 Millionen in Schulbauten, etwa 19,3 Mio. Euro in den Bildungscampus Puntigam und 7 Mio. Euro in die VS Viktor Kaplan
- Eine jährliche 5-prozentige Indexanpassung im laufenden Budget (vo allem für den Ausbau von Kindergarten- und Krippengruppen) ist fixiert



Motiviert. Die 99ers haben nun den perfekten Ort, um zu trainieren und sich mit anderen Klubs zu messen.



© MCG/WIESNER (2), 99ERS/KRAINBUCHER (2), WERNER KRUG



ZUKUNFT
GRAZ

Sportliches Graz

Mit der Eröffnung der Eishalle B ist das Angebot an rutschigem Parkett in Graz-Liebenau komplettiert und für internationale Wettkämpfe gerüstet.

michaela.krainz@stadt.graz.at

Ab sofort spielt Graz in der obersten Eishockey-Liga mit. Die Fertigstellung der neuen Eishalle macht das – zumindest was Rahmenbedingungen betrifft – möglich.

„Wir schaffen in Liebenau einen neuen Sportpark auf internationalem Top-Niveau,“ erklärte Sportstadtrat Kurt Hohensinner bei der Eröffnungs-Pressekonferenz. Die getätigten Investitionen von 9 Millionen Euro sieht er als konsequente Erweiterung der Grazer Sportinfrastruktur. „Neben der Auster, Hüttenbrennerhalle, Blue Box und ASKÖ-Halle entstehen nun die nächsten Perlen in der immer länger werden-

den Sportinfrastruktur-Kette in Graz,“ freute sich Bürgermeister Siegfried Nagl über die „eisige Expansion“.

Merkur-Arena

Denn in der unmittelbaren Nachbarschaft befindet sich auch das modernisierte Merkur-Eisstadion. Das ehemalige Eisstadion Graz-Liebenau wurde in den Jahren 2015 und 2016 um insgesamt 20 Millionen Euro saniert.

Seitdem glänzt es mit High-Lights wie dem flexiblen Bandensystem mit Sicherheitsglas, mehreren Gastrobereichen, neuer Kälteanlage mit drei Aggregaten, neuer Wärmepumpe zur

Nutzung der Abwärme aus der Kälteerzeugung und Einspeisung der Überschusswärme ins Fernwärmenetz, einem großen Pro-

fibereich der 99ers und 14 „normale“ Kabinen. Auch das Büro der Grazer Eishockey-Mannschaft befindet sich vor Ort.



Sportlich. Freuen sich dem Grazer Eissport nun entsprechende Wettkampf- und Trainingsflächen bieten zu können: Bürgermeister Siegfried Nagl, Sportlandesrat Christopher Drexler, mcg-Vorständin Barbara Muhr und Sportstadtrat Kurt Hohensinner (v. l.).



Modern. Die neue Eishalle B glänzt innen wie außen mit modernsten Standards. Mit ihrer Errichtung ist ein weiterer Meilenstein für die Sporthauptstadt Graz gelegt worden.

Wettkampftauglich

Der Spatenstich für die Eishalle B erfolgte im Februar vorigen Jahres und seither hat sich viel getan: Die Stadion GmbH realisierte gemeinsam mit dem Grazer Architekten Anton Mariacher und unter der Projektbetreuung durch GBG Gebäude- und Baumanagement GmbH die Errichtung einer Eishalle mit einer wettkampftauglichen Fläche von 60 mal 30 Metern und einer Tribüne für insgesamt 250 BesucherInnen. Ein Fitnessbereich und eine Shooting-Ranche bieten zudem Möglichkeiten für die sportliche Entwicklung des Grazer Eissports: Ein besonders wichtiges Signal kurz vor dem Sportjahr 2021. Let's Go Graz!

Ausrüstung

Bei der Errichtung wurde auch Wert auf relevante Ausstattungen und Aufrüstungen gelegt: Sowohl ein TV-Compound als auch ein neuer Buspark- und Vorplatz stehen zur Nutzung bereit. Im angrenzenden Fußballstadion runden eine neue WC-Anlage sowie eine Gastro-

Box das Neuangebot ab. Mit der Anbringung einer Photovoltaikanlage am Dach bekennt man sich zu umweltfreundlicher Energiegewinnung. Was den Namen betrifft, so ist noch alles offen, wie die neue Messe-Vorständin Barbara Muhr verriet: „Die finale Entscheidung ist noch nicht gefällt. Wir führen noch Gespräche.“

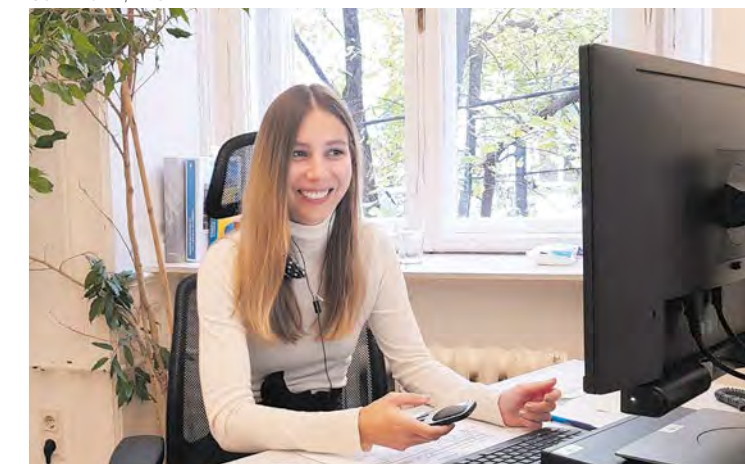
EISHALLE-B-FACTS

MULTIFUNKTION

Platz für ca. 250 Personen, neues Bandensystem mit Sicherheitsglas, Shooting-Range mit Kunststoffplatten zum Trainieren, Photovoltaikanlage, 2 kleine Kabinen, WCs, Lagerfläche im 1. Stock, Veranstalterbüro LED-Beleuchtung in der ganzen Halle, Entfeuchtung der Hallenluft, um Nebelbildung zu verhindern, Auslastung im Normalfall zwischen 80 und 90 %, Anzahl der verschiedenen Vereine ca. 50 bis 60, Vermietung über steir. Eishockeyverband

mcg.at

©STADT GRAZ/WIESER



Am Telefon. Sandra Pichler ist eine jener Damen und Herren, die für das Contact-Tracing von der Stadt Graz engagiert wurden.

Verstärkung

Um das Contact-Tracing bewältigen zu können, bekommt das Team des Gesundheitsamtes Verstärkung.

17 Personen arbeiten in den Räumlichkeiten des Stadtrechnungshofes, weitere 20 kamen nun auf der Messe dazu.

Das sprengt die Kapazitäten des Gesundheitsamtes. So viel war rasch klar. Für die Erhebung von Daten rund um coronainfizierte Personen brauchte das Team von Eva Winter rasch

Verstärkung.

Bereits im Frühling wurden aus diesem Grund MitarbeiterInnen aus unterschiedlichsten Bereichen des Hauses Graz (Magistrat und alle Beteiligungen) herangezogen, um Erhebungsstelefonate durchzuführen.

Doch auch mit der ersten Aufstockung waren die Kapazitätsgrenzen rasch erreicht. Weitere 17 Damen und Herren wurden geschult und mit der notwendigen technischen Ausrüstung ausgestattet. Sie bezogen ihren Platz in den Räumlichkeiten des Stadt-

rechnungshofes. Das Team von Hans-Georg Windhaber arbeitet inzwischen im Homeoffice. Ein weiterer Contact-Tracing-Stützpunkt wurde kürzlich auf der Messe eingerichtet. Auch dafür

kamen Externe hinzu und MitarbeiterInnen (20 insgesamt) aus der Kurzarbeit zurück in die Vollzeitbeschäftigung: „Der Personalbedarf im Bereich des Contact-Tracings wurde in den letzten Wochen

immer größer. Als Stadt Graz konnten wir in kürzester Zeit die notwendigen Personalressourcen zur Verfügung stellen. Der Einsatz von Personen, die sich in Kurzarbeit befanden, stellt eine Win-win-Situation für alle Beteiligten dar“, erklärt Personalreferent, Bgm.-Stv. Mario Eustacchio.



©STADT GRAZ/FISCHER

Wir konnten innerhalb kürzester Zeit die Personalressourcen zur Verfügung stellen.

Mario Eustacchio,
Bürgermeister-Stellvertreter

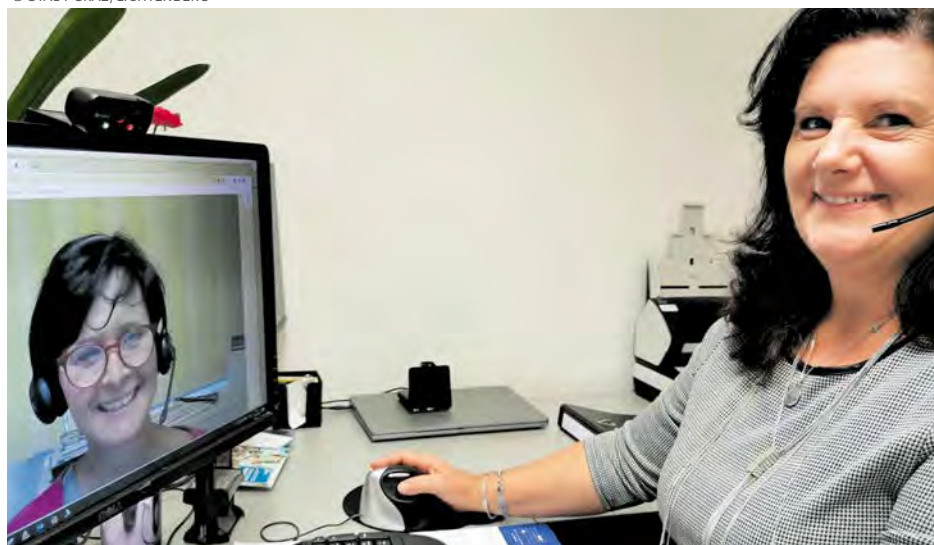
Auch mit Abstand das beste Bürgerservice

Was bedeutet die aktuelle Situation für die BürgerInnen, die von ihrer Stadtverwaltung etwas benötigen? Bleiben die Ämter geöffnet? Welche Neuerungen gelten seit dem 3. November im zweiten Lockdown?

sonja.tautscher@stadt.graz.at

Die Corona-Neuinfektionen sind in den vergangenen Wochen auch in Graz stark angestiegen. Aufgrund der neuen, bundesweiten Verordnung wurden die Schutzmaßnahmen in der Stadtverwaltung nochmals erhöht. Das Credo lautet: Kontakte sollen möglichst vermieden werden. Ist das nicht möglich, so gelten größtmögliche Abstands- sowie Hygieneregeln. Die MitarbeiterInnen der Stadt Graz geben auch unter diesen Bedingungen weiterhin ihr Bestes im Bürgerservice.

© STADT GRAZ/LICHTENBERG



Innovativ. Die Abteilung für Bildung und Integration bietet im Kundenverkehr jetzt Videokonferenzen an. Fragen zu Kindergärten, Krippen und Schulen werden persönlich beantwortet.

Kontakte vermeiden

Im Unterschied zum ersten Lockdown bleiben die Ämter zwar vielfach geöffnet, sie stellen aber auf Online- oder Telefonkontakte um. Persönliche Kontakte sollten, wo immer dies möglich ist, unbedingt

vermieden werden. Viele Services der Stadt Graz können online abgewickelt werden. Informieren Sie sich dazu auf graz.at oder telefonisch beim jeweiligen Amt. Als Besonders innovativ erweist

sich z.B. die Abteilung für Bildung und Integration: Sie bietet seit Kurzem Beratungen zu Kindergärten, Krippen und Schulen in Videokonferenzen an. Für alle Ämter gilt: Ist ein per-

sönlicher Besuch unbedingt notwendig, muss zuvor ein Termin vereinbart werden. BürgerInnen sollen möglichst allein zum Termin kommen, müssen Abstand halten und Mundschutz tragen.

DIE MASSNAHMEN IM MAGISTRAT

PARTEIENVERKEHR

Eine vorherige Terminvereinbarung ist derzeit in allen Ämtern Pflicht, vereinbaren Sie Ihren Termin unter graz.at/termine oder telefonisch beim zuständigen Amt. Nützen Sie auch die Möglichkeit, Services der Stadt Graz online abzuwickeln. graz.at/aemter

PARKGEBÜHRENREFERAT

Wer eine Ausnahmegenehmigung fürs Parken oder eine Monats- bzw. Jahrespauschalkarte für die grünen Parkzonen benötigt, soll diesen Antrag möglichst online stellen. Voraussetzung dafür ist

Online-Banking einer österreichischen Bank. Sie erhalten die Ausnahmebewilligung bzw. Parkkarte bequem mit der Post nach Hause geschickt. Sie haben kein Online-Banking? BewohnerInnen können eingeschränkt einen Termin für die Antragstellung buchen: Tel. 0316 872/6502. graz.at/termine

SERVICESTELLEN

Ob Meldezettel, Lebensbestätigung oder vieles andere: In allen Servicestellen der Stadt Graz muss vorab ein Termin vereinbart werden. graz.at/servicestellen

PASS, GEBURTEN ...

Auch für das BürgerInnenamt gilt die Terminpflicht. Informieren Sie sich immer auf der Webseite graz.at/buergerinnenamt

SCHULANMELDUNG

Für Kinder, die mit Herbst 2021 schulpflichtig werden und ihren Hauptwohnsitz in Graz haben: Eltern können noch bis 13. November ihr Kind für drei Schulen ihrer Wahl vormerken. graz.at/bildung

GESUNDHEITSAMT

Neben dem Corona-Einsatz werden alle anderen Aufgaben

erfüllt, ausgenommen die Untersuchungen für Prostituierte. Die Vidierung der Suchtmittelrezepte findet kontaktlos statt.

VERANSTALTUNGEN

Aufgrund des bundesweiten Verbotes mussten alle Präsenzveranstaltungen der Stadt Graz abgesagt werden. Ausgenommen sind Gemeinderatssitzungen. Vielfach werden Veranstaltungen jetzt online gestreamt. graz.at/livestream

ÜBERSICHT

Details zu den Regelungen: graz.at/corona-massnahmen

Für funktionierende Infrastruktur in Graz

Die neuen Corona-Maßnahmen der Bundesregierung haben auch Auswirkungen auf die Holding Graz. Bei den Öffis etwa gibt es in der Nacht Fahrplananpassungen.

© HELGE SOMMER (1), LUPU SPUMA (1)



Öffis. Bim & Bus sind in Graz tagsüber normal unterwegs. Nachts gibt es kleinere Fahrplananpassungen.



Schöckl und Schloßberg. Die Schöckl-Seilbahn und die Schloßbergbahn fahren derzeit nicht.

Die MitarbeiterInnen durch so wenig Kontakte wie möglich schützen und eine funktionierende städtische Infrastruktur gewährleisten – das sind in Corona-Zeiten die vordringlichsten Aufgaben der Holding Graz. Holding-CEO Wolfgang Malik ist überzeugt, dass diese Aufgaben auch in diesen herausfordernden Zeiten bewältigt werden: „Das ist uns im ersten Lockdown gelungen und wir werden das auch jetzt wieder managen!“

Die neuen Anti-Corona-Maßnahmen des Bundes haben einige Auswirkungen auf die Holding

Graz und damit natürlich auch auf die GrazerInnen. So haben etwa die Bäder und Saunen bis voraussichtlich Ende November geschlossen. Der Betrieb von Schöckl-Seilbahn und Schloßbergbahn ist derzeit eingestellt.

Nur geringe Konsequenzen haben die neuen Maßnahmen aktuell für die Grazer Öffis. Die sind tagsüber weiterhin im Normalfahrplan unterwegs, Anpassungen gibt es allerdings ab 20 Uhr (alle Details siehe Kasten rechts unten).

holding-graz.at

DIE MASSNAHMEN DER HOLDING

ÖFFIS

Mit Samstag, 7. November, gibt es kleinere Änderungen:

- Grundsätzlich sind die Graz Linien im Normalfahrplan unterwegs, Geschäfte, Schulen sind offen, Beschäftigte müssen zu ihren Arbeitsstellen.
- Ab ca. 20 Uhr (Montag bis Samstag) fahren die Linien alle 30 Minuten ab Jakominiplatz (derzeit alle 15 bzw. 20 Minuten). Unverändert bleibt die letzte Abfahrt um 23.30 Uhr, um die Anschlüsse zu den S-Bahnen zu sichern.
- Sonntags fahren die Öffis ganztags alle 30 Minuten (derzeit 15 bis 20 Minuten).
- Der Nachtbusbetrieb ist eingestellt.
- Die Öffis am Samstag sind in Graz weiterhin gratis.
- Die Maskenpflicht in den Öffis und an den Haltestellen bleibt natürlich aufrecht.
- Mit der Gratis-App „Graz Mobil“ kann man einfach und kontaktlos Tickets kaufen.

FREIZEIT

- Die Schöckl-Seilbahn hat bis voraussichtlich 30. November den Betrieb eingestellt. Ohne geplanten Revisionsarbeiten werden vorgezogen.
- Schloßberg: Die Bahn fährt bis voraussichtlich Ende November nicht. Die Rutse hat den Betrieb vorerst eingestellt. Der Schloßberglift ist derzeit täglich von 9 bis 18 Uhr in Betrieb.
- Bäder und Saunen sind derzeit geschlossen (voraussichtlich ebenfalls bis Ende November). Davon betroffen sind das Auster-Sportbad, das Auster-Wellnessbad, das Bad zur Sonne, das Spa zur Sonne und die Stukitzsauna.

RECYCLING-CENTER

Das Recycling-Center in der Sturgasse bleibt vorerst normal geöffnet. Es herrscht allerdings Maskenpflicht. Aus Sicherheitsgründen (Ansteckungsgefahr) kann derzeit keine Entladehilfe zur Verfügung gestellt werden.

MEINE MASKE PASST AUF. AUF DICH UND MICH.

Wer einen Mund-Nasen-Schutz trägt, schützt sich und andere.
graz.at/corona



ÖFFI-TICKETS JETZT PER APP KAUFEN

holding-graz.at/linien



Das zahlt sich aus:

Kostenlose GrazMobil-App laden und Stunden- sowie 24-h-Tickets 10 % günstiger kaufen!



ochzigzahn | Foto: Lupi Spuma | bezahlte Anzeige

Großer Applaus für das Ehrenamt

Sie machen die Welt ein kleines Stück besser: ehrenamtliche HelferInnen vor den Vorhang geholt.

birgit.pichler@stadt.graz.at

Klickt man sich durch die Ehrenamtsbörse graz.at/fee, kurz für „freiwillig ehrenamtlich engagiert“, findet sich eine Bandbreite an Möglichkeiten, andere Menschen zu unterstützen. Beim Einkaufen für die Nachbarin oder dem Abholen von Kindern, bei Fußballtrainings oder der Organisation eines Spielenachmittags – überall kann geholfen werden. Leihomas sind gefragt, Rettungshundeteams werden ausgebildet. Das Mitmachen zählt, viele tun es schon.

Jedes Jahr im Oktober bedankt sich die Stadt Graz bei ihnen mit einem großen Fest. Heuer musste aufgrund der aktuellen Situation auf den mittlerweile fünften „Tag des Ehrenamts“ verzichtet werden (mehr dazu auf Seite 29). Grund genug, wenigstens ein paar leuchtende Beispiele von vielen vor den Vorhang zu holen.

Von Mann zu Mann

Ein Team von 32 Experten rund um Obmann Eduard Hamedl widmet sich beim „Männernotruf

Steiermark“ Krisen aller Art. „Wir wollen präventive Arbeit leisten“, betont Hamedl. Sie beginnt beim Zuhören und endet mitunter auch im persönlichen Einsatz. Rund 2.200 Anrufe pro Jahr erreichen das Team, das an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr unter der Hotline 0800-246247 im Einsatz ist.

Mit Leidenschaft dabei

Junge Frauen stehen im Mittelpunkt von Eva Martinis Engagement im Vorstand des UBI Graz. Vor zehn Jahren wurde der Basketballverein ins Leben gerufen und kann heute quer durch die Ligen eine Reihe von Erfolgen verzeichnen. Eine ehrenamtliche Meisterleistung in der Nachwuchsförderung – und das, obwohl Eva Martini bis sie 16 Jahre alt war, „nie im Leben Basketball gespielt“ hatte, wie sie erzählt. Seit ihre Tochter die Leidenschaft für Basketball packte, ist die Sozialpädagogin mit an Bord und begeistert sich neben dem Sport vor allem für „die gelebte Diversität und Interkulturalität“.

Der Verein Maku Help hat sich als wertvolles Bindeglied zwischen den einzelnen Vereinen etabliert. Raphael Marton dreht am „VereinsKarussell“, vernetzt im Rahmen der Veranstaltungsreihe auch Engagierte miteinander, die kein Marketingetat haben und bringt so frischen Wind ins Ehrenamt.

© LEX KARELLY



DANKE. Die Veranstaltung „Graz engagiert“ kann heuer nicht stattfinden, die Stadt Graz dankt mit einer Kampagne.

graz.at/fee



© THOMAS KUBIN

Mit dem Vereinskarussell und unserer Facebook-Gruppe wollen wir die Ehrenamts-Community stärken.

*Raphael Marton,
Gründer Verein Maku Help*



© EDI HAMEDL

Wir beraten in Krisen aller Art, oft betreffen sie den persönlichen Lebensbereich. Im Lockdown haben uns 20 Prozent mehr Anrufe erreicht.

*Eduard Hamedl,
Obmann Männernotruf*



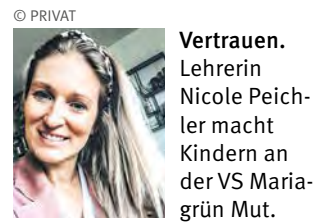
© UBI GRAZ

In unserem Verein wird ein zeitgemäßes Bild von jungen, sportlichen Frauen gezeichnet. Erstmals in dieser Saison haben wir auch eine Trainerin.

*Eva Martini,
Vorstand UBI Graz*

TIPP

Nicht zuletzt baut man in diesen Zeiten verstärkt auf gegenseitige Beratung und Unterstützung – gemeinschaftliche Selbsthilfe wird hochgehalten. Deshalb hat die „Selbsthilfe Steiermark“ ein Magazin dazu herausgegeben, das ab sofort kostenfrei unter Tel. 0664 / 80 00 64 015 angefordert werden kann.



Vertrauen. Lehrerin Nicole Peischler macht Kindern an der VS Maria-grün Mut.

Schwieriges ansprechen

Wie haben die Kinder auf MutmacherInnen reagiert?

Äußerst positiv. Zuerst erarbeiteten die Kinder in Gruppen, was Mut eigentlich für sie bedeutet. Die Kinder stellten sich Fragen wie: Wann bin ich mutig? In welchen Situationen muss ich besonders mutig sein? Einige Mutmacher*innen begleiteten uns auch im Online-Unterricht während des Lockdowns.

Wie wichtig ist das Stärken der Kinder?

Es ist enorm wichtig. Den Kindern soll auch bewusst sein, dass in schwierigen Situationen immer jemand für sie da ist. Ein wesentlicher Punkt dabei ist, dass die Kinder Vertrauen haben. Ich hoffe, auch in mich.

Was macht Kinder mutig?

Selbstvertrauen, Wohlbefinden, Freunde.

Außen kuschelig, innen ganz mutig

Seit einem Jahr gibt es die flauschigen MutmacherInnen, die an den Grazer Volksschulen Kinder stärken und ihnen wichtige Infos verraten.

verena.schleich@stadt.graz.at

Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Gesetzlich festgeschrieben wurde das am 20. November 1989 von der UNO in der Konvention über die Rechte des Kindes. Nur leider ist es eben nicht immer so.

Hier setzt die Kampagne „Ich hab Mut“ des Amtes für Jugend und Familie und der Abteilung für Bildung und Integration an. Sie ermutigt seit einem Jahr Kinder, über erfahrene Gewalt zu sprechen. Der Mutmacher, die Mutmacherin vermittelt Kindern: „Du bist nicht allein auf der Welt. Es gibt Menschen, die dir helfen. Sprich darüber“, weiß das MutmacherInnen-Team rund um Ingrid Krammer, Ines Pamperl, Eva Weiland und Vasiliki Argypoulos zu berichten.

Dabei kommen nun die kuscheligen und fröhlichen Mut-

macherInnen zum Einsatz. Dabei handelt es sich um bunte Wesen, jedes anders und einzigartig – so wie Kinder es eben auch sind. Hergestellt werden pro Jahr rund 3.000 Stück in den Werkstätten von tag.werk, heiden-spass und Jugend am Werk. Die knuddeligen MutmacherInnen ermutigen Kinder, ihre Probleme zu artikulieren, ihre Traurigkeit zu überwinden, sich gegen Ungerechtigkeiten zu wehren und auszusprechen, was bisher unaussprechlich war. Diese fabelhaften Wesen bestechen auch mit inneren Werten. Sie sind mit einem Etikett ausgestattet, auf dem alle wichtigen Informationen zu finden sind.

Alle Kinder der dritten Klassen in den Grazer Volksschulen bekommen je ein Exemplar (ab Jänner 2021) und werden von ihren engagierten LehrerInnen

damit vertraut gemacht. Weil zum Glück viele Kinder keine Gewalterfahrungen machen, hat das Mutmacher-Wesen aber auch andere Funktionen. Es stärkt Kinder, dient als Sprachrohr und macht Hoffnung, wie auch Lehrerin Nicole Peischler (Interview links) berichtet.



© SABINE HOFFMANN

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung, wir unterstützen und bieten Hilfe an.“

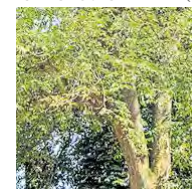
Ingrid Krammer
Leiterin Amt für Jugend und Familie



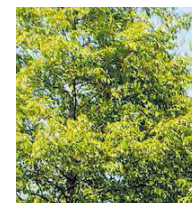
© STADT GRAZ/FISCHER, FLATICON (6)

VERWENDETE ARTEN

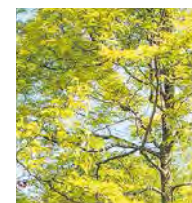
© BAUMSCHULE EBBEN (8)



Ulmus x hollandica
Ulme



Alnus spaethii
Erle



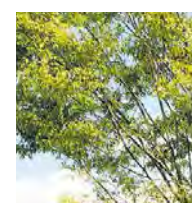
Gleditsia triacanthos
Gleditschie



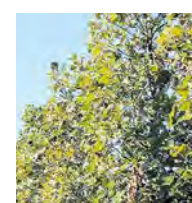
Styphnolobium japonicum
Japanischer Schnurbaum



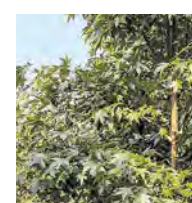
Celtis australis
Zürgelbaum



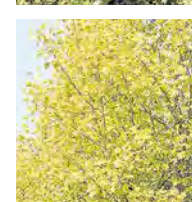
Zelkova serrata
Japanische Zelkove



Platanus hispanica
Ahornblättrige Platane



Liquidambar styraciflua
Amerik. Amberbaum



Liriodendron tulipifera
Tulpenbaum

© WWW.TREEEBB.DE (1), ANTON RATH (2)



Baum mit Zukunft. Die Ulme hat großen Anteil bei den Neupflanzungen für ein besseres Stadtklima.



Tiefschürfende Erkenntnisse. Um den neuen Bäumen beste Bedingungen zum Gedeihen zu verschaffen, wird nach dem „Stockholm-System“ ein Schwammsubstrat im Boden verlegt.

Tausende neue Bäume fürs Grazer Klima

„Maßnahmenprogramm Grazer Stadtbaum“ nennt sich jenes Projekt, mit dem bis zum Jahr 2022 Tausende neue Bäume um insgesamt 1,6 Millionen Euro gepflanzt werden. Die Finanzierung erfolgt aus dem Grazer Klimaschutzfonds.

wolfgang.maget@stadt.graz.at

Brunder Baum bekommt in Graz viel Familienzuwachs: Im von Gemeinderat und Stadtsenat beschlossenen „Maßnahmenprogramm Grazer Stadtbaum“ sind in einem ambitionierten Dreijahresprogramm 1,6 Millionen Euro zur Pflanzung neuer Bäume vorgesehen. Das vom Fachbeirat für Klimaschutz zur Förderung empfohlene Projekt sieht jährlich rund 800 Neu- und Ersatzpflanzungen vor – insgesamt kommen also knapp zweieinhalbtausend Sauerstoffspender dazu. Sie werden wesentlich zur Verbesserung des Grazer Stadtklimas, aber auch zu besseren Lebensbedingungen für

die städtische Tierwelt beitragen. Damit die Holzgewächse beste Bedingungen vorfinden, wird das „Stockholm-Prinzip“ eingesetzt, das sich seit Jahren bei über 100 Baumstandorten in der Stadt be-



Das Projekt bindet so viel CO₂, wie durch 5,1 Millionen Autokilometer erzeugt wird.

TU-Rektor Harald Kainz,
Vorsitzender Klimaschutzbeirat

währt: Die Bäume wachsen dabei auf einer Art „Schwamm“.

Demoprojekte zum Start

Den Anfang machen Demonstrationsprojekte im Bereich Leonhardgürtel, Leonhardstraße, Köflachergasse und Krausgasse. Die Verbindung von Aufwertung des öffentlichen Raums durch Begrünung, Entlastung der Kläranlage dank dezentraler Versickerung an den Baumstandorten und der Anwendung von Pflanzkohlesubstraten wird auf anschaulichen Tafeln für die Bevölkerung sichtbar gemacht.

ANZEIGE



citycom we connect the world

- Mit IoT (Internet of Things) sind wir am Puls der Zeit und stärken die Innovationskraft des Wirtschaftsraumes Graz und die Wettbewerbsfähigkeit unserer Kunden.
- Wir sind mit der Steiermark eng verbunden und gestalten die Zukunft unseres Landes aktiv mit.
- Wir handeln bewusst und verantwortungsvoll, schonen vorhandene Ressourcen und die Umwelt.
- Mit Leidenschaft und Zielstrebigkeit unterstützen und begleiten wir unsere Kunden auf ihrem Weg in die Digitalisierung.
- Mit unserem Beitrag gestalten und leisten wir einen Beitrag zur Smart City.

Citycom Telekommunikation GmbH
Tel: +43 316 887-6225
Mail: office@citycom-austria.com
citycom-austria.com



Graz wächst über sich hinaus

Durch die Corona-Pandemie zeichnet sich in vielen Metropolen ein Trend zur Stadtfucht ab. Nicht so in Graz. Hier sind die Bevölkerungszahlen sogar leicht im Steigen.

Blickt man in die Metropolen dieser Welt, so zeichnet sich eine Stadtfucht ab. Die Menschen packen ihre Koffer und siedeln hinaus aufs Land, wo das Abstandhalten leichter zu sein scheint. Ganz anders in Graz.

Mit 1. November verzeichnete das Statistikreferat der Präsidiabteilung 295.090 EinwohnerInnen mit Hauptwohnsitz, mit den Nebenwohnsitzen sind es 332.211. Diese sind von Oktober auf November sogar um rund 1.000 Personen gestiegen – eine Zahl, die deutlich über dem Trend der letzten Jahre liegt.

Murmetropole als Jungbrunnen
Graz wächst. Langsamer, aber sicher. Und die Stadt wird immer

jünger. So macht der Anteil der 20- bis 39-Jährigen mehr als ein Drittel der Gesamtbevölkerung aus. Im Vergleich zum 1. November 2010 leben heute rund 15.800 mehr Personen dieser Altersgruppe in der Stadt. Ein Grund für die



© STADT GRAZ/FISCHER

„Die außergewöhnliche Vielfalt der Stadt Graz ist für Neankömmlinge sehr attraktiv und macht die Entscheidung, hier zu wohnen, leicht.“

Verena Ennemoser,
Leiterin Präsidiabteilung

zunehmende „Verjüngung“ ist sicher auch der renommierte Ruf von Graz als Studentenstadt. Im Wintersemester 2019/20 waren knapp 58.800 Personen an der Karl-Franzens-Universität, der TU, der Medizinischen und der Musik-Uni sowie am FH Campus o2 und an der FH Joanneum inskribiert. Viele Studierende sind gekommen um zu bleiben. Denn die Region Graz bietet jungen Menschen eine ideale Basis für eine lebenswerte Zukunft.

5.582

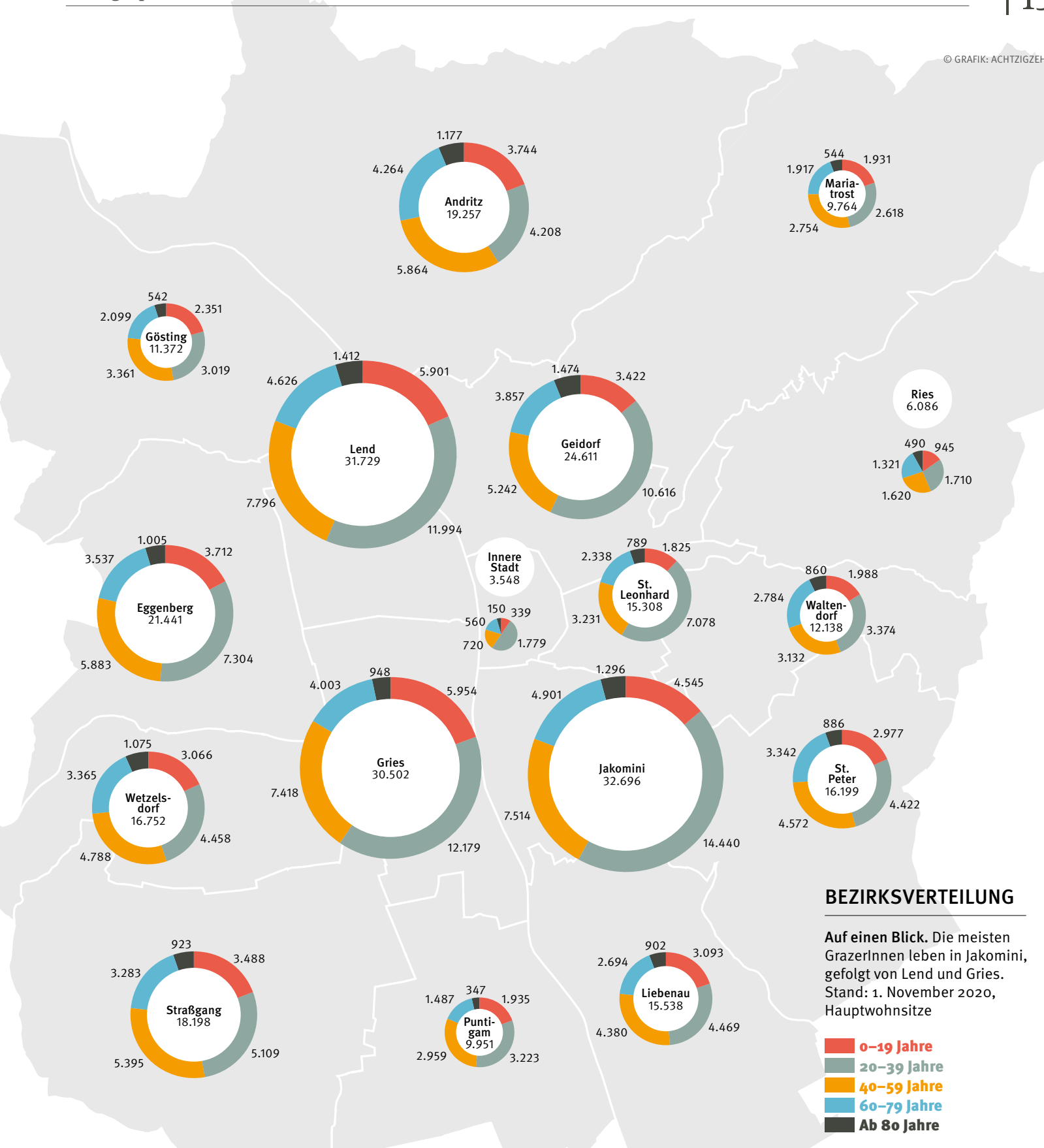
GEBURTEN

verzeichnet das städtische Standesamt im Jahr 2019. Die Geschlechterzahl hielt sich in etwa die Waage: 2.846 Buben und 2.736 Mädchen erblickten das Licht der Welt.

58.773

STUDIERENDE

besuchten im Wintersemester 2019/20 die vier Universitäten und zwei Fachhochschulen in Graz. Sie sind mit ein Grund, dass die Stadt immer jünger wird. Stichtag: 28. 2. 2020





Das neobarocke Kunstgewerbliche Museum in der Neutorgasse (1895).



Schmiedeeiserne Gegenstände waren einst eine Attraktion im Joanneum, Neutorgasse 45.



Prof. Dr. Karl Albrecht Kubinzky Der Grazer Stadthistoriker bereichert seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen die BIG.

Johanns Erbe lebt

Was 1811 als private Schenkung Erzherzog Johanns begann, hat sich als Joanneum zur bedeutendsten Kultureinrichtung der Steiermark entwickelt.

Das Landesmuseum Joanneum, das sich aufgrund seines weiten Sammlungsprogramms seit 2009 Universalmuseum nennt, stellt stolz fest, dass es nach dem Kunsthistorischen Museums in Wien der zweitgrößte Museumskomplex Österreichs ist. Es ist auch nach eigener Definition das älteste Museum Österreichs. Graz besitzt laut Museumsverband gegenwärtig fast 40 Museen. Dem Joanneum sind davon 13 zuzurechnen. Außerhalb von Graz gibt es u. a. Joanneumseinrichtungen in Trautenfels, Stainz, Wagna und in Stübing. In Graz sind die Standorte das Joanneumsviertel für Kunst

und Naturwissenschaft zwischen Neutorgasse und Raubergasse und die Sammlungen im Schloss Eggenberg, im Museum für Geschichte (Palais Herberstein), im Zeughaus, im Volkskundemuseum und im Kunsthaus.

Stabilität und Veränderung

In der Zugehörigkeit zum Joanneum gab es im Laufe vieler Jahrzehnte mehrfach ein Kommen und Gehen. Das Zeughaus wurde beispielsweise erst 1892 eine Abteilung des Joanneums. Auch die Landesbibliothek und das Grazer Stadtmuseum waren einmal ein Teil des Joanneumsverbands. Auch das Landesarchiv war mit

dem Landesmuseum organisatorisch verbunden. 2003 wurde das Künstlerhaus ein Teil des Joanneums. 2019 wurde das Österreichische Freilichtmuseum in Stübing dem Joanneum eingegliedert. Der große botanische Garten zwischen der Landhausgasse und der Radetzkystraße ging verloren, das neobarocke Kunstgewerbemuseum in der Neutorgasse entstand. Dessen Inhalt, wie geschmiedete Friedhofskreuze, verschwand in ein Magazin, vor etlichen Jahren zog hier die Neue Galerie ein. Diese wiederum beginnt mit ihrer Aktivität in

Ergänzung zur Alten Galerie im Schloss Eggenberg schon um das Jahr 1800. Dies, weil ihre Sammeltätigkeit früh im Rahmen der Landesbildgalerie einsetzte. Die Archäologie fand im Eggenberger Schlosspark in einem modernen Gebäude eine neue Heimat. Der Gebäudekomplex der Volkskunde in der Paulustorgasse wird gerade umgebaut und neu strukturiert.

2003 entstand als Organisationsform des Joanneums eine gemeinnützige GmbH, das Land Steiermark ist allerdings rechtlich und finanziell weiter mit seinem Universalmuseum eng verbunden. Wolfgang Muchitsch und Alexia Getzinger führen gegenwärtig das Joanneum mit seinen mehr als 500 Beschäftigten. Sehr grob berechnet kosten Gebäude und Verwaltung 30 %, das Personal 60 % und Ausstellungen und Marketing jeweils rund 10 % des Budgets.

Graz statt Innsbruck

Schon 1808 gab es Überlegungen zu einer erzherzoglichen Schenkung. Am 26. November 1811 überreichte dann in der Landstube Erzherzog Johann seine Schenkungsurkunde den versammelten Ständen des Herzogtums Steiermark. Vollständig rechtlich gültig wurde der auch von Kaiser Franz genehmigte Vertrag erst mit dem Tod Johanns (1859). 1810

schrieb „unser Johann“, dass er seine Sammlungen der Universität Innsbruck, dessen Rektor er ehrenhalber war, geben wollte, Tirol aber – siehe Franzosenkriege – nicht bei Österreich sei. So wählte er nun, mit ihm nun emotional verbunden, die Steiermark für die großzügige Stiftung. Der Ort für die bald „Joanneum“ genannte Museums- und Lehranstalt war anfangs unklar. So waren u. a. das Ferdinandeum und das ehem. Karmelitinnenkloster (Monturdepot) im Gespräch. Schließlich wurde der Lesliehof (Lambrechterhof) in der Raubergasse gewählt, den das Land gerade ersteigert hatte. In der Übergabeurkunde für ein „Steiermärkisches Nationalmuseum“ vom 8. Juni 1811 formuliert der spendende Erzherzog: „(Es soll ...) zur Geistesbildung der steiermärkischen Jugend, zur Erweiterung der Kenntnisse, Belebung des Fleißes und der Industrie der Bewohner Steiermarks verwendet werden“.

Forschen und Ausstellungen

Das Programm, dass das Joanneum gleichzeitig Museum und Lehranstalt sein sollte, war höchst wertvoll, aber auf die Dauer nicht einzuhalten. So trennten sich beide Einrichtungen. 1865 gab es eine Technische Hochschule, die neun Jahre später vom Staat übernommen wurde. 1888 war

die Neue Technik, die nun die Alte Technik ist, in der Rechbauerstraße fertiggebaut. Die Technische Universität (1975) trägt daher auch den Namen „Erzherzog-Johann-Universität“. Als die technisch-naturwissenschaftliche Ausbildung noch im Gebäudekomplex Raubergasse des Joanneums stattfand, gab es hier, zwar nur kurz und nicht abschlussreif, den Studenten Nikola Tesla, ein Weltgenie technisch-elektrischer Entwicklungen. Sammeln und ausstellen ist zu wenig. So ganz hat das Joanneum als Museum das Forschen und Lehren nicht verlernt. Ein Teil des Personals ist einschlägig wissenschaftlich qualifiziert und der jährliche Tätigkeitsbericht führt eine Reihe Projekte und Publikationen an.

Unter dem Titel CoSA (Center of Science Activities) gibt es seit Kurzem eine interaktive Ergänzung der naturwissenschaftlichen Abteilung des Joanneums primär für Jugendliche, wohl aber auch für Erwachsene.

Das Joanneum in seiner heutigen Form und Organisation ist jedenfalls mehr als ein Ziel für verregnete Wandertage von Schülern. Seine Vergangenheit ist dokumentiert, seine Gegenwart erschauert und die Zukunft hoffentlich erfolversprechend. Übrigens sind auch Schüler natürlich immer herzlich willkommen!

Der botanische Garten des Joanneums mit dem alten Joanneumsgebäude auf einem Bild des Johann Passini (1865).



GRAZ
UNSER
KULTURJAHR
2020

Vorgarten: Treffpunkt Kultur und Natur

Vor mehr als hundert Jahren wurde der Samen für die gründerzeitlichen Vorgärten gesetzt. Ein Kulturjahr-Projekt hält Nachschau, wo und wie es dort kreucht und fleucht und wie sie aus ihrem Dornröschenschlaf geweckt werden können.

verena.schleich@stadt.graz.at

Sie waren als Visitenkarten eines Hauses gedacht, die Miniparks, die während der Gründerzeit in den Bezirken Geidorf, St. Leonhard und Jakomini angelegt wurden. Und sie erfreuen – so sie gepflegt sind – die spazierenden GrazerInnen. Genau diese Vorgärten wurden unter Leitung von Helwig Brunner vom Ökoteam in Zusammenarbeit mit Architekt

Herwig Zöhrer und dem NaturErlebnisPark nun näher unter die Lupe genommen. Und zwar im Rahmen des Grazer Kulturjahres. Unter dem Motto „Wie wir leben wollen“ gehen nämlich Kultur und Natur bei den Vorgärten eine besondere Symbiose ein. 968 (!) Vorgartenflächen wurden vermessen, begutachtet und bezüglich Fauna und Flora untersucht. Die

meist weniger als 50 m² großen grünen Flecken weisen in 39 Prozent der Fälle eine aufgelockerte Bepflanzung bzw. zu 42 Prozent reduzierten Pflanzenbewuchs mit nur einzelnen Gehölzen auf Rasen oder Wiese aus. Ein Blütenangebot wurde in 57 Prozent der Gärten gefunden. Jeder fünfte Vorgarten dient als Abstellplatz für Fahrräder oder Mopeds, bei 13 Prozent



© STADT GRAZ/FISCHER

”

Die Vorgärten sind den Menschen lieb, mit wenig Aufwand könnte man aber den Artenreichtum erhöhen.
Helwig Brunner, Ökoteam

gibt es Kfz-Parkplätze und bei 14 Prozent Abfallcontainer. Dennoch ist hier das Leben zu Hause, weiß Brunner.

Spatzen pfeifen von den Dächern
Insgesamt wurden in den Vorgärten 23 Vogelarten gezählt. Revierkaiser sind hier eindeutig die Hausspatzen, die zu 60 Prozent auf die Minibiotope abflie-

gen. „Für sie reichen die Vorgärten bereits als Habitat“, erklärt Brunner. Aber auch Aaskrähe, Straßentaube, Stieglitz, Amsel, Meisen, Mönchsgrasmücke und Co. sind zu finden. Ebenso wie 16 Gruppen von wirbellosen Tieren wie Spinnen, Wanzen, Schnecken, Zikaden und einige mehr. Keine Überraschung, dennoch sehr deutlich: Je struktureicher ein Vorgarten ist, desto öfter sind Tiere zu finden. Brunners Tipp: „Die gründerzeitliche Optik mit typischem Bewuchs wie Hortensien, Magnolien oder Rosen soll erhalten bleiben, etwas Totholz, ein Stein- oder Blätterhaufen, ein wildes Eck sowie Kräuter im Topf, ein Insektenhotel oder ein Vogelhäuschen bereichern sowohl das Leben tierischer als auch menschlicher Bewohner.“

VORGARTEN-TOUR



© STADT GRAZ/FISCHER

LOKALAUGENSCHWEIN

Interessierte GrazerInnen blickten bei einer Kulturjahr-Tour etwas genauer in die Grazer Vorgärten.

ERGEBNISSE

Über Entdeckungen wie die südliche Eichenschrecke, die goldglänzenden Rosenkäfer, deren Larven Totholz zum Gedeihen brauchen, sowie alle Methoden und Ergebnisse gibt es online unter:

kulturjahr2020.at



© PHOTOWORKERS.AT (1), BRAU UNION ÖSTERREICH (4)



Altes Handwerk gepaart mit modernem Technikwissen: Seit 1. August ist Johannes Eregger als neuer Braumeister im Einsatz.



Die neue Photovoltaikanlage auf rund 14.000 Quadratmetern Dachfläche.



Das Brauquartier nutzt die Abwärme der Brauerei Puntigam. Genauer: rund 3,8 Millionen Kilowattstunden Wärme pro Jahr.



ZUM UNTERNEHMEN

Die Brauerei Puntigam ist Teil der Brau Union Österreich, die seit 2003 zum Heineken-Konzern gehört. Derzeit sind rund 300 Mitarbeiter am Standort Puntigam beschäftigt, darunter 13 Lehrlinge. Für ihr Umweltengagement wurde die Brauerei bereits mehrfach mit dem Ökoprofit der Stadt Graz ausgezeichnet.



Zum Wohl der Nachhaltigkeit

Ökologische Nahwärme, integrierter Umweltschutz, neue Photovoltaikanlage: Geht es um das Thema Nachhaltigkeit rund ums Bier, ist die Brauerei Puntigam Klassenprimus.
birgit.pichler@stadt.graz.at

Die Hauptzutat für das Puntigamer Bier wird unterirdisch gefördert. Aus etwa 230 Meter Tiefe sprudelt das mineralstoffreiche Wasser der Grazer Herrgottwies-Quelle in das Sudhaus der Brauerei. Weil Bier zu etwa 90 Prozent aus Wasser besteht, ist die Qualität ausschlaggebend für den Geschmack. Rund 50.000 Flaschen Bier füllt man in dem Traditionsunternehmen in einer Stunde, hundert Millionen

Liter pro Jahr. Verglichen mit dem Wasser, das ein ausgewachsenes Gartenschwimmbad schluckt, entspricht das etwa 3700 Poolfüllungen.

Geschmacksfrage
Auch der Hopfen hat keine lange Anreise, er wird in Leutschach geerntet. Wie der Wein ist er von der Witterung abhängig und darin liegt eine der großen Herausforderungen für den neuen

Braumeister des Betriebs, Johannes Eregger: jedes Jahr ein Bier zu produzieren, das geschmacklich hält, was die Tradition verspricht. Vorgänger Gerald Zanker gelang das hervorragend. 2018 etwa holte er den „Heineken Brewery Award“ nach Graz, die begehrte Auszeichnung der weltweit verstreuten Konzern-Brauereien. Doch es ist nicht allein eine Frage des Geschmacks. Ein natürliches Produkt verlangt auch nach

Maßnahmen in Sachen Umwelt und Nachhaltigkeit. Deshalb feilt man laufend an der Optimierung von Prozessen – von der Energieeinsparung bis zur Abfalltrennung. Ein Projekt der letzten Jahre ist besonders spannend.

Nachhaltige Heizlösung
Zwischen den Gebäudeteilen des angegliederten Brauquartiers erheben sich „Footprints“ – ovale Ruhezonen mit Sträuchern – wie große grüne Fußabdrücke. Damit stehen sie sinnbildlich für das gesamte Brauquartier, denn für die Gebäude, in denen rund 2.000 Menschen leben, hat man eine nachhaltige Heizlösung gefunden. Die Abwärme aus dem Brauprozess, stellt der Energiedienstleister Kelag für Wasser und Heizung bereit. Dadurch werden „rund 500 Tonnen CO₂ pro Jahr“ eingespart, wie Initi-

ator Zanker sagt. Das entspricht etwa 135 Mal der Flugstrecke Wien–New York oder 61 Mal mit einem Mittelklasse-Benziner rund um den Äquator.

Der neue Braumeister tritt also in große Fußstapfen und ist bestens dafür gerüstet. In der Mission Energieoptimierung war Eregger schon ein halbes Jahr am östlichsten Zipfel Russlands eingesetzt. Es galt, die Energiebilanz einer Brauerei unter extremen Bedingungen von minus 30 bis plus 30 Grad zu verbessern. 2014 ging er für Heineken drei Jahre nach Äthiopien, brachte das Personal in drei Brauereien auf den neuesten technischen Stand, dann folgte Jamaica. In die Zeit fiel auch die Geburt seiner Tochter – in Graz.

Frisch von der Insel zurück zu den steirischen Wurzeln. Allein in der Brauerei arbeiten rund 85 Mitarbeiter, für die der

33-jährige nun verantwortlich ist. Und es gilt, ein weiteres nachhaltiges Projekt zu begleiten. Auf 14.000 Quadratmetern Dachfläche wurde gerade die neue Photovoltaikanlage fertiggestellt. Grüner Strom für den Jahresbedarf von etwa 600 Haushalten. Im zweiten Bauabschnitt ist eine weitere Anlage geplant – die will die Brauerei dann selbst nützen.

Zum Schluss noch ein kurzer Abstecher auf das Dach des Brauquartiers. Auch hier setzt man auf Nachhaltigkeit. Der meterdicke Substrataufbau sorgt für eine bessere Wärmedämmung und Hitzeschutz in den darunterliegenden Wohnungen. Rund 5000 Quadratmeter „Flying Garden“ stehen den Mietern offen, Grünraum in luftiger Höhe mit mehr als 35.000 Stauden und 180 Bäumen, Naschobst und Yogawiese.

1.478

DIE ANFÄNGE

Vor 542 Jahren nahm die Geschichte einer der ältesten Großbrauereien der Steiermark in einem kleinen Biergasthof in Graz ihren Anfang.

1.000.000

DIE MENGE

Rund eine Million Hektoliter produziert die Brauerei Puntigam jährlich, das ist etwa ein Fünftel der Menge der Brau Union Österreich.

65.000

DER NACHBAR

Das angegliederte Brauquartier der C&P Immobilien AG zählt 65.000 Quadratmeter Nutzfläche. In 800 Wohnungen leben etwa 2.000 Menschen.



Energiegeladen. In der „Gruabn“ hat Gerhard Koch als junger Sportreporter „Feldinterviews“ geführt: „Da merkt man die Energie, hier vibriert's auch ohne Spiel.“



Gerhard Koch ist seit 35 Jahren für das ORF-Landesstudio Steiermark tätig. Im Mai 2019 hat er die Funktion des Landesdirektors übernommen.

Das Wiener Parkett hat mich nie gereizt

ORF-Landesdirektor Gerhard „Cooky“ Koch

Interview: ulrike.lessing-weihrauch@stadt.graz.at

PERSON

Gerhard Koch wurde am 18. 2. 1961 in Rosental an der Kainach geboren. Nach Abschluss des Medienkundlichen Lehrgangs an der KFU Graz arbeitete er kurz als Redakteur der „Neuen Zeit“, ehe er 1985 zum ORF Steiermark kam. Er war u. a. verantwortlich für „Steiermark heute“ und Chef vom Dienst in der Radioinformation, leitete die Tagesredaktion von Radio Steiermark und wurde 1999 Chefredakteur und TV-Verantwortlicher. Ab 2003 führte er auch die Neujahrs- und Sommergespräche mit den Spitzen der Landtagsparteien, leitete TV-Diskussionen vor Wahlen und Live-Interviews in den Wahl-Sondersendungen. Seit Mai 2019 ist er Landesdirektor des ORF Steiermark.

FUNKTION

Koch leitet ein rund 100-köpfiges Team in Redaktion, Technik, Marketing, Werbung und Administration und verantwortet „Steiermark heute“, „Radio Steiermark“ und das Online-Angebot.

PASSION

Seit zehn Jahren ist Koch begeisterter Bassist und Backgroundsänger des „Beat Club Graz“. Die Band wirkte zuletzt im März beim „Konzert für Kerstin“ (Opfer eines Messerattentats) im Orpheum mit. An erster Stelle kommt für ihn aber seine Familie: seine Frau und sein 17-jähriger Sohn.

steiermark.ORF.at

Er ist leidenschaftlich in allem, was er tut – ob als Direktor „seines“ ORF-Landesstudios Steiermark oder als Bassist und Backgroundsänger der Partyband „Beat Club Graz“. Die BIG hat mit Gerhard Koch über die Rolle des Journalismus in Krisenzeiten, die Faszination „Gruabn“ und die Macht der Musik gesprochen.

Wir haben uns in der „Gruabn“ getroffen. Warum?

GERHARD KOCH: Dieses Stadion ist ein besonderer Platz für mich, mein erster Kontakt mit der

großen Fußballwelt. Es hat mich schon als Kind beeindruckt, die Atmosphäre ist unbeschreiblich. Als Sportreporter hab ich dann in der „Gruabn“ Feldinterviews geführt. Eine unvergessliche Zeit.

Spielen Sie selbst auch Fußball?

KOCH: Lange Jahre als Hobby, heute nicht mehr. Ich war eher der Brecher, irgendwann landete alles im Netz: ich, der Ball und der Tormann (lacht). Als mir dann drei Tage nach einem Match noch immer alles wehtat, hab ich den Fußball aufgegeben. Ausschlaggebend dafür war auch ein Spiel



Wohlfühlorte. Der ORF-Park mit den Skulpturen (hier: „Couplet“ von Gustav Troger) und den Bienen (Projekt mit Richard Kriesche und der Stadt Graz) ist für Koch ein Kraftplatz, vor dem Kunstwerk von Michael Schuster beim Funkhaus-Eingang und auf der Außentreppe zu seinem Büro (v. l.).

Vielseitig. Bei der Arbeit, Interview mit Niki Lauda und bei einem Benefizauftritt mit dem „Beat Club Graz“ in der GMD 2019 (v. l.).



in der „Gruabn“, Presse gegen Politiker. Da hab ich mit einem unbeabsichtigten Foul den früheren Sportstadtrat Eisel-Eiselsberg aus dem Spiel genommen ...

Ihrer Karriere hat das zum Glück nicht geschadet. Wollten Sie schon immer Journalist werden?

KOCH: Gar nicht. Nach der Matura wollte ich in die Musikbranche. Relativ schnell war aber klar, dass ich das Brot anders verdienen muss. Eine Schulkollegin hat mir dann den Medienkundlichen Lehrgang an der Uni empfohlen, wo ich die Stars des steirischen Journalismus kennenlernte: Emil Breisach, Günther Ziesel, Fritz Csoklich, Gudrun Gröbelbauer ... Die meisten waren beim ORF. Dieser war dann auch mein Ziel.

Sie sind nun schon seit 35 Jahren dabei. Was macht den Reiz aus?

KOCH: Die Vielseitigkeit. Es ist irrsinnig spannend, kein Tag ist gleich. In diesem Haus ist es mir immer sehr gut gegangen. Es war nie der Drang da, wegzugehen, auch das Wiener Parkett hat mich journalistisch nicht gereizt. Ich wusste einfach: Mein Platz ist da.

Was macht für Sie einen guten Journalisten aus?

KOCH: Neugierde, Objektivität und Fairness in der Berichterstattung. Diese Kombination bewährt sich am besten. Und das ist auch die Stärke des ORF: Wir versuchen in einer Zeit, in der so viel Unsicherheit herrscht, die Gesamtsituation korrekt, umfassend und nicht reißerisch darzustellen und damit Rückhalt zu geben. Bei all den Fakes, die über soziale Medien verbreitet werden, verlassen sich die Menschen wieder mehr auf regionale Informationen. Die Seriosität wird auch für den ORF in Zukunft der Gradmesser sein.

Corona ist omnipräsent in den Medien. Ganz ehrlich: Können Sie das Wort noch hören?

KOCH: Ich habe ja keine andere Wahl. Wenn das Thema in einer Sendung einmal nicht vorkommt, kommt gleich die Frage, ob wir etwas zu verschweigen haben. Wird viel darüber berichtet, passt es auch nicht. In dieser Polarität spielt sich das Thema ab. Wir gehen den Mittelweg und versuchen, keine ausschließlichen Corona-Sendungen zu liefern.

Der ORF hat ein sehr strenges Sicherheitskonzept?

KOCH: Ja, denn er ist eine kritische Infrastruktur. Wir müssen die Mitarbeiter schützen, aber auch die Berichterstattung in allen drei Medien – Radio, Fernsehen und online – gewährleisten. Deshalb wird am Eingang Fieber gemessen, man muss die Hände desinfizieren, Abstand halten und am Gang die Maske tragen. Wo mehrere Mitarbeiter zusammenkommen, etwa an Schnittplätzen, schützen Plexiglas-Trennwände vor Tröpfcheninfektion.

Gibt es wieder Isolationsteams?

KOCH: Derzeit nicht. Wir arbeiten in Kleinteams, die keine Berührung haben, viele Mitarbeiter sind im Homeoffice. Sollte aber die Anweisung der Konzernsicherheit kommen, sind wir gerüstet: Die Betten sind noch im Haus.

Als Landesdirektor sieht man Sie nicht mehr vor der Kamera. Fehlt sie Ihnen?

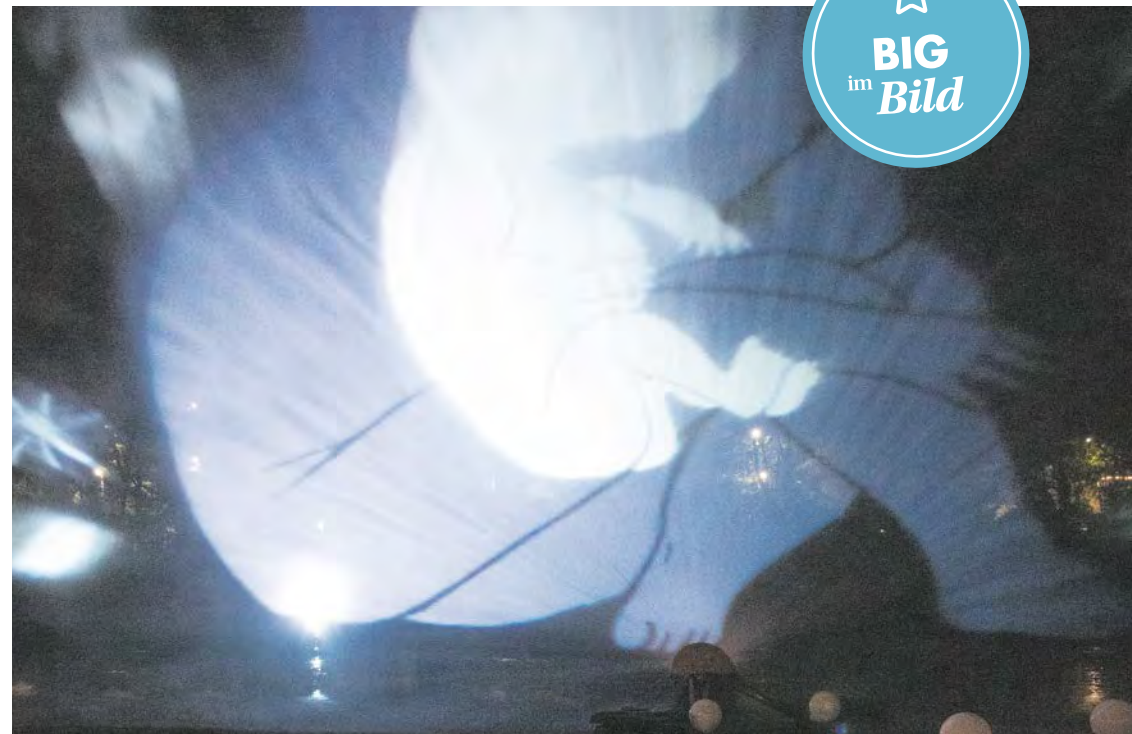
KOCH: Als ich mich für diese Rolle entschieden habe, war mir klar, dass es den moderierenden, interviewenden Gerhard Koch

nicht mehr geben wird. Ich fühle mich dennoch sehr wohl. Es ist eine spannende Aufgabe in diesem Haus, das ein sehr kreatives, aber auch ein forderndes ist. Keines, das man mit Anordnungen und Hierarchie führen kann, sondern mit Motivation und Ideen.

Ihre Energie tanken Sie auch durch die Band „Beat Club Graz“?

KOCH: Genau! Eine Partyband, die derzeit leider im Standby-Modus ist. Wir proben einmal im Monat, damit wir's nicht verlernen, probieren neue Nummern aus und bereiten uns auf die nächste Konzertsaison vor, die hoffentlich bald wieder kommen wird. Musik ist ein ganz wichtiger Teil in meinem Leben. Sie entspannt mich und verbessert die Stimmungslage. Beim gemeinsamen Musizieren lernt man, hinzuhören, aufeinander Rücksicht zu nehmen. Und irgendwie bin ich ja auch im Job der Bassist. Man muss nicht in der ersten Reihe stehen, die Gitarre würgen und singen, um das Werk zusammenzuhalten. Der Bass ist aber eine gute Grundvoraussetzung. Das Fundament, auf dem Solisten aufbauen können.

© ALEXANDRA GSCHIEL



Kunst, auf Wasser projiziert

Spektakulär war das Projekt „Eve or Adam or What?“ von Markus Wilfling in der Augartenbucht: Der gezeigte 5-Minuten-Film besteht aus 1.940 handgezeichneten Einzelbildern von studio asynchrome, die auf eine Hydrowand projiziert wurden. Bei deren Aufbau half die Grazer Berufsfeuerwehr mit. Die Anlage wurde beim Murkraftwerk ins Wasser gelassen und bis zur Bucht geschleppt.

©KK



Ein Pflänzchen für Jördis

Eine prominente Besitzerin hat eine jener Pflanzen bekommen, die kürzlich von der Abteilung für Grünraum und Gewässer mit Unterstützung des Stadtteilmanagements Reininghaus verschenkt wurden: Schwimmerin Jördis

Steinegger (l.). Auch ihre Mama Ernestine ergatterte eines von hundert Bäumchen, die wild auf dem Areal des künftigen Reininghausparks gewachsen sind. Eine gute Zukunft ist für die Pflanzen wohl gesichert.

Menschen im Blickwinkel

© STADT GRAZ/FISCHER (5), GREATPLACETOWORK, HUBERT LAFER



SCHÖNHEIT
Monika Jaušovec-Konrad ist seit 20 Jahren mit ihrer Citykosmetik um die Schönheit der GrazerInnen bemüht. Nun wurde ihr das Stadtwappen verliehen.



GOLD
Hans-Werner Schlichte feierte mit der Destillerie Franz Bauer 100-jähriges Jubiläum und gleichzeitig seinen 70. Geburtstag: Goldenes Ehrenzeichen.



NACHFOLGE
Stefan Stoltzka (Bild), CEO der legero united, folgte in der Funktion des IV-Steiermark-Präsidenten Georg Knill nach. Kürzlich war er zu Gast bei Bürgermeister Nagl.



BESUCH
Die slowenische Botschafterin Ksenija Škrilec war dieser Tage auf Besuch im Rathaus. In den Gesprächen ging es um die Beziehungen von Graz und Laibach.



PRAKTIKANT
Machte ein Praktikum im Kinderhilfe-Haus Graz und schwer kranken Kindern eine Freude: Radiomoderator Andi Knoll packte überall mit an und sorgte für viel Lächeln.



VORBILD
Anita Tschern nahm stellvertretend für die GGZ die Auszeichnung „Great Place to Work“ entgegen. Die GGZ sind einer der besten Arbeitgeber Österreichs!



FORSCHER
Den „Franz Gerstenbrand Wachkoma Award“ gab es für den renommierten Wissenschaftler und Bewusstseinsforscher Manuel Schabus von der Uni Salzburg.

© ULRIKE RAUCH (5)

Aufsteirern goes TV: eine Show, viel Oho

Das große Brauchtumsfestival fand coronabedingt heuer in ungewöhnlicher Form statt: als buntes und abwechslungsreiches Spektakel im Fernsehen.

Aufsteirern, das traditionelle Volkskulturfestival, sorgte auch als TV-Show auf der Kasemattenbühne für viel Heimatgefühl und jede Menge gute Laune.

Musik, Kulinarik und Gesang
Beim neuen Format trafen Prominente auf Volkskultur-VertreterInnen: Gemeinsam meisterte man so manche knifflige Aufgabe. Starkoch Johann Lafer half mit, dass schließlich was Gutes daraus wurde.

Skistars Renate Götschl und Hans Knauß einen steirischen Apfelstrudel. Songs wie etwa „Hoamatgfühl“ präsentierten die Seer zusammen mit dem Grazer Philharmonischen Orchester. Dancing-Stars-Jurorin Karina Sarkissova schlüpfte ins Dirndl und drehte sich mit den Roßeckern. Zabine Kapfinger sang mit dem steirischen „HIB. art.chor“. „Alle Achtung“ gaben ihren Hit „Marie“ mit dem Musikverein Thal zum Besten.



Bunt. Plattler, Ballerina (Karina Sarkissova (M. M.) und Konfetti: alles war dabei. Auch Bgm. Siegfried Nagl und ORF-Landesdir. Gerhard Koch (u. l.).



Herausforderung. Auf der Piste war er ein As, mit dem Teig hatte Hans Knauß (r.) zu kämpfen. Starkoch Johann Lafer half mit, dass schließlich was Gutes daraus wurde.



© STADT GRAZ/FISCHER (4)



Respekt. Setzt sich für die Rechte von Kindern ein: Kinderbürgermeister Luis Margreiter.

Nicht zu überhören

Am 20. November ist wieder Tag der Kinderrechte, an dem die Kinderrechte-Konvention unterzeichnet wurde. Seit 2018 sind begleitend dazu in den Straßenbahnen der Holding-Graz-Linien Haltestellenansagen von Mädchen und Buben zu hören. Auch heuer werden von 3. Oktober bis 23. Dezember insgesamt 51 Haltestellen von Kinderstimmen angekündigt werden. Dabei wurde von den Graz Linien (Gerhard Amtmann) darauf geachtet, dass besonders stark frequentierte Strecken zum Zug kommen, um die

jungen Stimmen an möglichst viele Ohren zu bringen. Neben der Bewusstseinsbildung ist ein weiteres Ziel: „Uns Erwachsenen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern“, erklären Jugend- und Familienstadtrat Kurt Hohen-sinner sowie Verkehrsstadträtin Elke Kahr. Beide unterstützen die zweite Auflage dieser Aktion des Kinderparlaments Graz. Heuer mit dabei: Lea Poldrack, die seit Februar Kinderbürgermeisterin in Graz ist, sowie ihr männliches Pendant Luis Margreiter und Kinderparlamentarierin Vritika Kadam (8 Jahre).



Stimmig. Vritika Kadam, Kinderparlamentarierin (u. r.), Kinderbgm. Lea Poldrack (u. l.) mit Gerhard Amtmann (l.), Elke Kahr und Kurt Hohensinner.





Gutes Wachstum. Die Arbeiten für den Reininghauspark starten, während auch Straßen und Schienen im Umbruch sind.



Mario Eustachio
Bürgermeister-Stellvertreter
der Stadt Graz
© STADT GRAZ/FISCHER

Ein krisenfestes Budget

Als Stadtregierung tragen wir die Verantwortung, Graz als lebenswerte Stadt zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Gerade in diesen schwierigen Zeiten ist es wichtig, dass die Stadt Graz weiter investiert und ein Garant für wirtschaftliche Stabilität ist. In Zeiten von Unsicherheit muss die Politik vorgehen und positive Impulse setzen.

Diese Überlegungen liegen dem neuen Budget der Stadt Graz, welches wir diesen Monat beschließen konnten, zugrunde.

Darin gehen wir den gemeinsamen Weg der Stadtregierung unbeirrt weiter. So werden beispielsweise weiterhin zahlreiche städtische Wohnungen errichtet und der öffentliche Verkehr wird weiter ausgebaut. Gerade in diesen schwierigen Zeiten ist verantwortungsvolle Politik gefragt, die sich mit aller Kraft für die Menschen in unserer Heimat starkmacht!

Antwortmöglichkeit unter:
buergermeisterstellvertreter.eustachio@
stadt.graz.at

Ganz schön e-sauber

In Graz ist seit Kurzem der erste Pressmüllwagen vollelektrisch unterwegs.

Das Entsorgungsunternehmen SERVUS, ein Betrieb von Holding Graz und Saubermacher sowie größtes Public Private Partnership in Österreich, testet derzeit als erster Abfallwirtschaftsbetrieb Österreichs einen vollelektrischen Pressmüllwagen. Der Einsatz weiterer alternativer Antriebssysteme

wird ebenfalls geprüft. Bereits 2021 soll der erste Zukunfts-Lkw regulär im Einsatz sein. Das umweltfreundliche Fahrzeug wurde kürzlich gemeinsam mit Umweltstadträtin Judith Schwentner und Finanzstadtrat Günter Riegler vorgestellt.

servus.st

© SAUBERMACHER/OIXELMAKER



Sauber. Stadtrat Günter Riegler und Stadträtin Judith Schwentner überzeugten sich vom strombetriebenen Müllauto.

Reininghaus: Der Stadtteil lebt

Erste BewohnerInnen eingezogen, neues Stadtteil.Lokal, Bauarbeiten und Planungen.

Der neue Stadtteil Reininghaus im Grazer Westen füllt sich mit Leben: Im Dezember 2019 und im heurigen Juni wurden insgesamt bereits 361 Wohnungen bezogen, weitere 1.147 Wohnungen in vier Projekten sind derzeit in Bau. Für den Reininghausplatz an der Alten Poststraße beim künftigen Bildungscampus läuft gerade ein Architekturwettbewerb. Für den drei Hektar großen Reininghauspark samt attraktiver Wasserzeile ist demnächst der Baubeginn an-

gesetzt. Die „grüne Lunge“ des Stadtteils wird ab Frühjahr 2022 zur Naherholung zugänglich sein.

Stadtteil, Lokal und Verkehr

Frisch eröffnet ist das Stadtteil-Lokal Reininghausgründe, in dem das Stadtteilmanagement beheimatet ist. Es ist eine Info- und Netzwerkdrehscheibe für alle AkteurInnen im Stadtteil mit Nachbarschaftscfé an Mittwochnachmittagen. Coronabedingt sind Veranstaltungen derzeit eingeschränkt, Anfragen und Termi-

ne per E-Mail unter reininghausgruende@stadt.graz.at.

Verkehr: Die Öffi-Trasse bei der ehemaligen Hummelkaserne ist fertig, mit etlichen der 900 neuen Bäume im öffentlichen Raum. Die Straßenbahn ist in Bau, die Inbetriebnahme erfolgt Ende 2021. Auch am Straßennetz wird eifrig gewerkt: Vor der Fertigstellung ist die Kreuzung Wetzelsdorfer Straße/Brauhausstraße, weiter gebaut wird an allen Ecken und Enden, stets mit attraktiver Fuß- und Radwegbegleitung.

BELEBUNG

ZENTRUM IM WESTEN:

- Auf den einstigen Brauereigründen im Grazer Westen entsteht derzeit ein neuer Stadtteil, in dem im Endausbau rund 10.000 Menschen leben und 5.000 Menschen arbeiten werden.
- Die Infrastruktur in der „Stadt der kurzen Wege“ deckt alle Bedürfnisse für Leben und Mobilität für sämtliche Generationen vor Ort ab. Zudem wird nach dem Prinzip einer Smart City energieeffizient, ressourcenschonend und emissionsarm gebaut.

reininghausgruende.at

© STADT GRAZ/FISCHER



Jahrestagung

Am 16. Oktober wurde die Tagung der Österreichischen Wachkomagesellschaft (ÖWG) erstmals am neuen Standort in den Geriatrischen Gesundheitszentren abgehalten. Neben der Verleihung des „Franz Gerstenbrand Wachkoma Awards“ an Bewusstseinsforscher Manuel Schabus von der Universität Salzburg wurde das „Memorandum of Understanding“ zwischen der Österreichischen Gesellschaft für Neurologie (ÖGN) und der ÖWG übergeben. Letztere ist nun nach 19-jährigem Bestehen eine anerkannte assoziierte Fachgesellschaft. Auf dem Foto links Eugen Trinkta, ÖGN, mit ÖWG-Vorstand Gerald Pichler.

ggz.graz.at

Ab März regiert der Sport in Graz

Das „Sportjahr 2021“ naht mit Laufschritten: Ab 1. März geht es los.

Graz nimmt es sportlich. Aus mehr als 240 Projektideen werden die besten im „Sportjahr 2021“ umgesetzt. Zehn Monate lang gibt sich die Landeshauptstadt bewegt. Dass der Startschuss im März erfolgt, hat nicht nur mit Covid-19 zu tun, sondern auch mit der Planung.

„Das Sportjahr soll ein Mitmachjahr für alle sein. Im März können wir nach den kälteren Wintermonaten verstärkt im Freien sportlich aktiv sein, was auch die Organisation für viele Vereine und Verbände erleichtert“, erklärt Sportstadtrat Kurt Hohensinner. „Die Grazerinnen und Grazer drängen außerdem bei immer wärmeren Temperaturen nach draußen – wir sind davon überzeugt, dass wir somit einen noch viel größeren Schwung für das gesamte Projekt erzeugen können.“

Freuen darf man sich ab sofort,

denn ein paar der kreativen Ideen sind bereits bekannt. So findet etwa das „größte Tischtennisturnier der Welt“ statt, an dem jede/r teilnehmen und auch zu Hause seine/n NachbarIn fordern kann.

Außerdem stehen Stand-up-Paddeln für SeniorInnen, ein Fußball-Triathlon – ein Mix aus Fußball, Beachsoccer

und Footvolley – und eine Schach-Challenge zwischen linkem und rechtem Murufer auf dem Programm.

Der Spitzensport rückt dann unter anderem beim „3x3 Basketball-Olympia-Qualifikationsturnier“ Ende Mai 2021 und bei den „Sport Austria Finals“ Anfang Juni kommenden Jahres in den Fokus.

© STADT GRAZ/FISCHER



Bewegt. Special-Olympics-Präse J. Winter, Sport-Austria-Präse H. Niessl, StR K. Hohensinner und Programmkoordinator M. Pichler (v. l.).

„Waldi“ im Walde: Neue Hundewiese punktet voll

Streifzug durch ein Wäldchen gefällig? In der neuen Hundewiese Josef-Krainer-Park in Straßgang (Straßganger Straße 429) ist das ab sofort möglich. Als erste Hundewiese mit Waldanteil punktet die 3.200 Quadratmeter große Fläche bei Zwei- und Vierbeinern. Drei Eingänge,

eine „Hundedusche“ für Abkühlung bei Hitze, Licht, ein Trinkbrunnen mit zwei Auslässen für Benutzung von innen und außen und eine Randabgrenzung mit Vogelnahrungs-Sträuchern komplettieren das Werk.

graz.at/hundewiesen

© STADT GRAZ/FISCHER



Wau, toll! Gemeinderätinnen aller Fraktionen und Bezirksvorsteher freuten sich mit den „Waldis“ über die erste Hundewiese mit Wald.

© EFFI LIND



Banana! Stadträtin Judith Schwentner setzt auf faire Zeichen. Graz feiert immerhin den 10. Geburtstag als Fairtrade-Landeshauptstadt.

Graz handelt seit zehn Jahren mehr als fair

Das Jubiläumsfest wurde zwar abgesagt, dennoch gibt es nach zehn Jahren Grund zu feiern. „Fairer Handel beruht auf Respekt und Gerechtigkeit gegenüber ArbeitnehmerInnen und ProduzentInnen in aller Welt. Als erste Fairtrade-Landeshauptstadt Österreichs unterstützen wir in Graz seit mittlerweile zehn Jahren all jene, die sich für faire Bezahlung, ge-

sunde Arbeitsbedingungen, das Ende von Kinderarbeit und Hilfe zur Selbsthilfe in benachteiligten Ländern einsetzen“, erklärt Stadträtin Judith Schwentner. Wer seinen Beitrag leisten will, erfährt mit dem Fairtrade-, Gastro- und Einkaufsführer des Umweltamtes, wo in Graz man fair einkaufen kann.

umwelt.graz.at

tim gibt in der City Gas

Ein weiterer tim-Knoten knüpft an das multimodale Mobilitätssystem der Stadt an. Am Eisernen Tor gab es kürzlich grünes Licht für Carsharing und Mietauto.

Im besten Sinne unter Strom steht das städtische Carsharing-Modell tim nun auch am Eisernen Tor. Bürgermeister Siegfried Nagl, Stadträtin Elke Kahr und Holding-Vorstand Wolfgang Malik eröffneten den neuen Standort, an dem zwei E-Golf und zwei fossil betriebene Carsharing-Autos sowie ein Mietauto zur Verfügung stehen. Bürgermeister Nagl sieht „die Elektromobilität im urbanen Raum als ein Thema, welches mich schon seit dem ersten E-Mobilitätskongress im Jahr 2010 in Graz begeistert. Mit dem vorliegenden Projekt attraktivieren wir in Graz zudem das alternative Mobilitätsangebot in der Innenstadt“. Auch StR Kahr



Fahrgemeinschaft. Bürgermeister Siegfried Nagl, StR Elke Kahr und Holding-Vorstand Wolfgang Malik (v. l.) eröffneten den neuen tim-Standort am Eisernen Tor.

betont: „Carsharing wird in Graz sehr gut angenommen. tim passt als ergänzendes Mobilitätsangebot in unser Verkehrskonzept und wird weiter ausgebaut.“ Holding-Graz-Vorstandsvorsitzender Malik: „Zehn tim-Mobilitätsknoten gibt es derzeit in Graz, weitere Knoten sind am Griesplatz (Ende

2020), in Reininghaus (Mitte 2021) und Smart City (Fertigstellung der Straßenbahndaltestelle) in Vorbereitung. Den Kunden stehen somit aktuell 60 Carsharing Autos inkl. Mietwagen und 45 E-Taxis zur Verfügung.“

tim-oesterreich.at/graz

Neuer Wohnbau in Lend

Schlaue Planung mit viel Grünraum: Am Mühlriegel fiel der Startschuss für die neuen Gemeindebauwohnungen der Stadt Graz in Kooperation mit der Wohnbaugruppe ENW.

Am Mühlriegel im Bezirk Lend wird ein neues Wohnbauprojekt umgesetzt. Zwischen Wienerstraße, Peter-Tunner-Gasse und Lastenstraße entstehen 134 Gemeindebauwohnungen der Stadt Graz in Zusammenarbeit mit der ENW. Vier bis sieben Stockwerke wird der Gebäudekomplex umfassen. Neben den barrierefreien Wohnungen sollen zehn Einheiten behindertengerecht gebaut werden. Außerdem zeichnet sich das Projekt, das die Planer von „Schwarz & Platzer“ im Architekturwettbewerb für sich entscheiden konnten, durch eine begrünte Dachterrasse aus, die allen MieterInnen offenstehen wird. Mehr Grün ist in dem rund 2.500 Quadratmeter großen Park

© LEITNER



Aufbauend. Bgm.-Stv. Mario Eustacchio (2. v. r.) Gerhard Uhlmann, Leiter de Amts für Wohnungsangelegenheiten, Wolfram Sacherer und Alexander Daum von der ENW (v. l.).

der Anlage geplant. Durch einen schlaun Mix aus zentralen Stiegenhäusern und Laubengängen werden Lifts und somit auch Betriebskosten eingespart. Wer mit dem Rad unterwegs ist, stellt es auf einem der etwa 270 überdachten Fahrradabstellplätze ab, auch Tiefgaragenplätze für Pkw stehen zur Verfügung. „Mit dem Projekt

Am Mühlriegel landen wir den nächsten Treffer in unserer Wohnbauoffensive! In den letzten Jahren erlebte diese Gegend eine wohnbauliche Aufwertung – das Siegerprojekt stellt mit Sicherheit eine Bereicherung für den Bezirk Lend und seine künftigen Bewohner dar“, betont Wohnbaustadtrat Mario Eustacchio.

© KK



Ein Kinderspiel

Die kleine Nepomukgasse durfte sich nur wenige Wochen mit dem Titel der jüngsten Grazer Wohnstraße schmücken: Anfang Oktober wurde Wohnstraße Nummer 20 Am Fröbelpark (Bezirk Lend) umgesetzt. Sie ist so etwas wie ein erweiterter Schulhof für die hier angesiedelten Schulen und wurde mit einigen zweidimensionalen Spielmöglichkeiten gestaltet. „Weitere Wohnstraßen befinden sich bei den Fachabteilungen in Prüfung und sollen in absehbarer Zeit realisiert werden“, stellt Stadträtin Elke Kahr in Aussicht.

Danke für den Einsatz!

„Danke, dass ihr euch engagiert und so viel dafür tut, dass wir Spaß haben.“

Jolanda
Erlebt bei den Pfadfindern jede Woche neue Abenteuer. Dank der Ehrenamtlichen.

graz.at/engagiert

GRAZ

© STADT GRAZ/FISCHER



DANKE! Stadtrat Kurt Hohensinner (r.) und Roswitha Müller vom Integrationsreferat (5. v. l.) präsentierten mit Ehrenamtlichen die Kampagne.

Ehre, wem Ehre gebührt

Unter dem Titel „Graz engagiert“ hat sich seit fünf Jahren im Rathaus das Dankesfest für das Ehrenamt am Nationalfeiertag etabliert. Mehr als 500 BesucherInnen waren jedes Jahr mit dabei. Im heurigen Jahr war das wegen Covid-19 leider nicht möglich. „Gerade heuer ist es uns aber ein besonderes Anliegen, den unzähligen Ehrenamtlichen in un-

serer Stadt Danke zu sagen. Wir wollen dies mit einer Kampagne unter dem Motto ‚Ohne Ehrenamt geht’s nicht‘ tun“, erklärt Initiator StR Kurt Hohensinner. Erdacht und umgesetzt hat die Kampagne die Kommunikationsabteilung der Stadt in Zusammenarbeit mit der Agentur achtzigzahn.

graz.at/engagiert



Kurse für pflegende Angehörige

Besser informiert und vorbereitet für die Pflege und Betreuung von Angehörigen zu Hause durch Kurse im Albert Schweitzer Trainingszentrum.

Seit März 2018 bieten wir, die Geriatrischen Gesundheitszentren im Albert Schweitzer Trainingszentrum in Graz, pflegenden Angehörigen die Möglichkeit, die eigenen Kompetenzen für die häusliche Betreuungs- und Pflegesituation durch Gruppenschulungen mit PflegeexpertInnen und TherapeutInnen zu erweitern. Seither haben knapp 400 Personen dieses einzigartige Angebot in Anspruch genommen. Die hohe Zahl der KursteilnehmerInnen zeigt, wie wichtig dieses Angebot ist, und vor allem auch, wie dringend es in Zeiten wie diesen gebraucht wird.

In einem kostenlosen Basiskurs werden einfache Tipps und Grundlagen für die Pflege zu Hause vermittelt. In den vier Praxiskursen zu den Themen Bewegen und Positionieren, Sturzprävention, Körperpflege und Demenz wird in einer Musterwohnung gemeinsam geübt. Hier können pflegende Angehörige auch neue technische Hilfsmittel ausprobieren, die den Alltag erleichtern.

Das Corona-Virus konfrontiert auch uns mit einer neuartigen Belastungssituation. Die üblichen Unterstützungs- und Entlastungsangebote wie auch das Trainingszentrum standen kurzfristig nicht mehr zur Verfügung. Um pflegende Angehörige in dieser schwierigen Zeit zu unterstützen, hat das Team des Albert Schweitzer Trainingszentrums einen Leitfaden erstellt, in dem Fragen zur Pflege und Betreuung in Corona-Zeiten beantwortet und Beratungs- und Entlastungsangebote aufgelistet sind. Dieser Leitfaden steht auf der Website der Geriatrischen Gesundheitszentren kostenlos zur Verfügung.

Besonders freut sich das Team des Albert Schweitzer Trainingszentrums heuer den Steirischen Qualitätspreis Gesundheit (SALUS) in der Kategorie Gesundheitsversorgung gewonnen zu haben. So bewertete die Jury das Trainingszentrum als „ein zukunfts-trächtiges, niederschwelliges Angebot von enormer gesellschafts-politischer Relevanz. Besonders hervorgehoben wird die Hilfe zur Selbsthilfe pflegender Angehöriger und der wertvolle Austausch unter Gleichgesinnten in kleinen Gruppen.“ Der Preis wird dem Team am 13. 11. 2020 von Gesundheitslandesrätin Dr. Juliane Bogner-Strauß persönlich überreicht.



INFOS

Wollen auch Sie an einem Kurs teilnehmen oder mehr über die Angebote des Albert Schweitzer Trainingszentrums erfahren? Für Rückfragen stehen Ihnen die MitarbeiterInnen der Geriatrischen Gesundheitszentren gerne zur Verfügung:

Telefon: +43 316 7060 1064

E-Mail: ggz.trainingszentrum@stadt.graz.at

Bildung als „Rohstoff unserer Zeit“

Die Bildungsstrategie 2025 basiert auf fünf Handlungsfeldern – ein Schwerpunkt liegt auf dem Thema Digitalisierung. Ein Bildungsdatenscockpit soll mehr Orientierung bieten.

Einem interessanten Vergleich zog Bildungsstadtrat Kurt Hohensinner im Rahmen der Präsentation der neuen Bildungsstrategie der Stadt Graz. „Auch wer für einen Wald verantwortlich ist, denkt in Generationen. (...) Für das Wachstum eines Waldes sind viele Faktoren und Zustände verantwortlich. Auch in der Bildung sind die Kompetenzen verteilt. Als Schulerhalter kümmern wir uns um einen guten Nährboden, eine Bildungsgrundlage, und versuchen so aktiv an einer blühenden Zukunft mitzuwirken.“ Die Bildung von Kindern sei der „wichtigste Rohstoff unserer Zeit“, führte er aus und stellte die fünf Handlungsfelder der neuen Strategie vor (siehe rechts). Einer der Schwerpunkte liegt auf der Digitalisierung.

© STADT GRAZ/FISCHER



Aufgaben gemacht. Bildungsstadtrat Kurt Hohensinner (2. v. l.) mit Günter Fürntratt, Michaela Marterer und Hans Christian Haberl (v. l.).

Neben den digitalen Kompetenzen in den einzelnen Bildungseinrichtungen liegt der Fokus auch auf der Begleitung der Eltern. Auf Verwaltungsebene soll ein Bildungsdatenscockpit zusätzlichen Komfort bringen.

Weitere Eckpfeiler sind unter anderem die Förderung handwerklicher Fähigkeiten in Form von Schwerpunktmittelschulen und die Fortsetzung der erfolgreichen Arbeit im Handlungsfeld „Stärkenorientierung“.

DIE HANDLUNGSFELDER

FÜNF SCHWERPUNKTE

- „Stärkenorientierung“ umfasst u. a. systematische Begabungs-, Begabten- und Exzellenzförderung.
- Das Handlungsfeld „wachsende Stadt“ beinhaltet etwa den Ausbau von Bildungsräumen und Personal in der Tagesbetreuung.
- Unter dem Schwerpunkt „digitaler Wandel“ ist auch das Bildungsdatenscockpit verankert.
- Im „modernen Bildungsraum“ geht es um regionale Bildungsinhalte und die Grazer Sprachförderung.
- Unter „Servicequalität“ sind „zielgerichtetes Kundenmanagement“ und „wirksame Familieneinbindung steigern“ verzeichnet.

Graz als Beruf

Um jungen Menschen auch in prekären Zeiten den Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen, hat die Stadt elf Lehrlinge aufgenommen, laufend kommen neue Stellen hinzu. Unterstützung kommt von Bgm.-Stv. Mario Eustacchio: „Auch für mich war eine Lehre der perfekte Einstieg in die Arbeitswelt. Ich bin stolz, dass wir als Stadt, gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, jungen Menschen den Eintritt ins Berufsleben ermöglichen. Das breite Aufgabenfeld bietet Menschen mit verschiedensten Fähigkeiten und Ausbildungen einen sicheren Arbeitsplatz. Wir sind immer auf der Suche nach engagierten und motivierten Mitarbeitern.“

graz.at/jobs

© KFV



Tempo runter. Mit der RADAR-Aktion machen Verkehrsabteilung der Stadt (Thomas Fischer), das KFV (Peter Felber) und Stadträtin Elke Kahr (v. l.) auf die 10-km/h-Beschränkung bei Radüberfahrten aufmerksam.

Vom Hudeln kommen Unfälle

Im Schnitt beträgt das Tempo bei Radfahrerüberfahrten 18 km/h. Das ist fast doppelt so schnell wie erlaubt. Die erhöhte Geschwindigkeit verlängert den Anhalteweg um rund sieben Meter. Die Folge: „Im Vorjahr ereigneten sich 48 Unfälle allein an Radfahrerüberfahrten“, erklärt DI Peter Felber vom KFV

(Kuratorium für Verkehrssicherheit). Gemeinsam mit der Stadt gibt es heuer die Aktion „RADar“ entlang der Conrad-von-Hötzendorf-Straße, wobei auf das Maximaltempo von 10 km/h auf Radüberfahrten hingewiesen wird. StR Elke Kahr: „Nur wer vorausschauend unterwegs ist, kann sich und andere schützen.“

Erinnern wirkt

Seit Kurzem gibt es zwischen Grüne Gasse und Wiener Straße den neu benannten Margarete-Hoffer-Platz. Er erinnert an jene Grazerin, die in der NS-Zeit ihr Leben aufs Spiel setzte, um jüdische MitbürgerInnen zu retten. 1938 zog es die evangelische Theologin aus ihrer Heimatstadt nach Deutschland. In Baden-Württemberg war sie Teil eines christlichen Netzwerks, das bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs tatkräftig mithalf, verfolgte Jüdinnen und Juden zu versorgen und zu verstecken. Vor acht Jahren wurde sie posthum als „Gerechte unter den Völkern“ ausgezeichnet. Ein Ehrentitel, der neben ihr weltweit nur rund 27.000 Menschen, darunter 110 ÖsterreicherInnen, verliehen wurde.



Gemeinderat

Beschlüsse vom 15. 10. und 5. 11. (Auszug)

Der Grazer Gemeinderat besteht aus 48 Mitgliedern und setzt sich aus fünf Parteien mit Klubstatus sowie einem Gemeinderat ohne Klubstatus zusammen. Die Sitzung findet meist einmal im Monat statt und gliedert sich in Fragestunde, Anträge, Dringliche Anträge und Anfragen.

BILDUNGSSTRATEGIE

Damit das Grazer Bildungswesen sich frühzeitig auf wahrscheinliche Veränderungen und Trends einstellen kann, hat die Abteilung für Bildung und Integration die „Bildungsstrategie 2020–2025“ entwickelt. In Zusammenarbeit mit zahlreichen ExpertInnen wurden fünf Handlungsfelder mit 43 Projekten in 20 Programmen definiert. Zu den Vorhaben gehören etwa:

- handwerkliche Schwerpunkt-Mittelschulen
 - die Förderung der digitalen Kompetenzen in der Grazer Bildungslandschaft
 - eine lückenlose Stärkenorientierung
 - der Ausbau und die Strukturierung der Grazer Bildungsräume
 - ein zielgerichtetes BildungskundInnenmanagement
- Der Gemeinderat nahm den Informationsbericht über die Bildungsstrategie einhellig zur Kenntnis.

SPORTEVENTS

Die Vorbereitungen für das Sportjahr 2021 sind in vollem Gange – und alle Grazerinnen und Grazer sollen zum Mitsporteln aktiviert werden. Dabei stehen Großveranstaltungen als Leuchtturmprojekte im Mittelpunkt:

- Das „Basketball-Olympia-Qualifikationsturnier 3x3“ von 26. bis 30. Mai 2021 mit TeilnehmerInnen aus 20 Nationen. Der Bewerb wird auf dem Hauptplatz mit einer Tribüne für 2.000 Menschen ausgetragen, dazu gibt es auch Public Viewing. Die TV- und Streaming-Reichweite der Veranstaltung hat einen Werbewert im zweistelligen Millionenbereich.
- Vier Tage danach, am Fronleich-

QUARTIER 6A SÜD, ÖWVG WOHNBAU – © KFR ZT GMBH



Lebendig. Die Stadt fördert Unternehmen, die es nach Reininghaus zieht.

namswochenende (3. bis 6. Juni 2021), finden erstmals die „Austrian Finals“ statt – das sind die österreichischen Meisterschaften sogenannter Randsportarten wie Leichtathletik, Kunstturnen, Wassersport oder Fechten.

• Am 17. August 2021 geht dann die Special-Olympics-Tanzsport-Weltmeisterschaft in den Kasmatten über die Bühne. Erwartet werden TanzsportlerInnen aus aller Welt. Die Sporthöhepunkte werden mit 350.000, 300.000 und 50.000 Euro gefördert.

REININGHAUS

Zur optimalen, qualitätsvollen Entwicklung des neuen Wohn- und Arbeitsstadtteils Reininghaus braucht es einen vitalen Branchenmix, der sich an den Leitbegriffen klimafreundlich, nachhaltig und innovativ orientiert. Die Stadt Graz fördert Unternehmen (bis maximal 50 Beschäftigte), die sich in Reininghaus ansiedeln wollen, durch die teilweise Übernahme der Nettomietkosten: 50 Prozent im ersten Jahr, 40 Prozent im zweiten Jahr und 20 Prozent im

dritten Jahr. Die Obergrenze der Förderung beträgt 10.560 Euro. Der Antrag über die Förderrichtlinie bis Ende 2025 wurde einstimmig beschlossen.

BESSER WOHNEN

Im Siedlungsareal Am Grünanger entstehen 60 zeitgemäße und leistbare städtische Sozialmietwohnungen in 13 Wohngebäuden. Da sich dort während der NS-Zeit das Lager V – Liebenau befand, ist das Gebiet historisch äußerst sensibel. Die Planungs- und Bauarbeiten werden deshalb von Archäologen begleitet. Die Projektkosten werden 8,3 Millionen Euro betragen.

STATISTIK (BEIDE TERMINE)

Anträge (Tagesordnung)	16 bzw. 22
einstimmig angenommen	10/*
mehrheitlich beschlossen	6/*
Dringliche Anträge/davon angenommen	10/5
Fragestunde	22/14
Finanzielle Beschlüsse über	Mio. € 1,075/ € 102 Mio.

*NACH REDFAKTIONSSCHLUSS BEHANDELT

graz.at/gemeinderat

GUTES KLIMA

Der Fachbeirat für Klimaschutz empfiehlt die Erarbeitung eines umfassenden Klimaschutzplans für Graz. Der Plan soll folgende Elemente enthalten: Darstellung des Status quo, Potenzialanalyse bestehender städtischer Strategien und Maßnahmen, Handlungsempfehlungen und ergänzende Maßnahmen.

VERKEHR MACHT SCHULE

Das Schulausbauprogramm GRIPS 2 wird weiter vorangetrieben. Für die Ausbauten zum Bildungscampus Puntigam und der Volksschule Viktor Kaplan werden insgesamt 25 Millionen Euro investiert. 2023 soll die neue Volksschule Andritz in der Stattegger Straße in Betrieb geben. Dafür braucht es ein begleitendes Verkehrskonzept. 1,4 Mio. Euro wurden von allen Parteien beschlossen.

NÄCHSTER TERMIN

Die nächste öffentliche Sitzung ist der Gemeinderat am 3. Dezember um 12 Uhr im Messe Congress Graz, Messeplatz 1. Wir ersuchen interessierte BürgerInnen, die Sitzung über den Livestream auf www.graz.at zu verfolgen.

Stadtsenat

Beschlüsse vom 2., 9., 15., 23. und 30. Oktober (Auszug)

Der Stadtsenat tagt in der Regel jeden Freitag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und ist für alle Angelegenheiten zuständig, die ihm durch Gesetze oder das Statut der Landeshauptstadt Graz übertragen sind, sowie für alle Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereichs, für die kein anderes Organ der Stadt zuständig ist.

GRÜNDUNG

Um ein noch stabileres Start-up-Ökosystem in Graz zu schaffen, betreibt der Science Park Graz das „AplusB Scale-up“-Programm. Über einen Zeitraum von fünf Jahren werden nach vordefinierten Richtlinien verschiedene Ziele verfolgt – u. a., um neue Gründungsprojekte zu akquirieren, die Marke „Science Park Graz“ zu festigen und starke Sparringpartner in der Gründerszene zu etablieren. Unterstützt wird das Programm seitens der Stadt mit einer Förderung in Höhe von 75.000 Euro.

WERTSCHÄTZUNG

In der Leuzenhofgasse (Lend) planen die PfadfinderInnen auf einem Grundstück der Stadt mit leerstehendem Gebäude die Errichtung eines „Wertschätzungszentrums“. Am Konzept haben das Jugendzentrum Echo und der Naturschutzbund mitgearbeitet. So soll hier ein Zentrum für Menschen unterschiedlichen Alters und Geschlechts sowie unterschiedlicher Herkunft entstehen. An den Kosten von rund 50.000 Euro beteiligen sich die Stadt und das Land mit jeweils 17.500 Euro.

FORSCHUNG

Die „Ludwig Boltzmann Gesellschaft“ plant die Erstellung einer Datenbank ziviler NS-ZwangsarbeiterInnen, die während des Zweiten Weltkriegs in Graz waren. Erstmals sollen dafür Meldedateien, die im Stadtarchiv lagern, gänzlich erschlossen und etwa nach Geschlecht, Alter, Nationalität oder Familienstand ausgewertet werden. Die Erkenntnisse sollen auch der zeitgeschichtlichen Forschung auf internationaler Ebene dienen. Die Stadt unterstützt dies mit 42.500 Euro.

ANTRÄGE 38

Angenommen	37
davon einstimmig	36

SUMMEN

Vereinsförderungen und Projekte	€ 159.500
Sport	€ 307.300
Kultur/Wissenschaft	€ 123.500
Bildung/Integration	€ 147.500
Soziales	€ 281.000

ANZEIGE



GEÖFFNETE HOTELS

in Graz im November

Wenn Sie aus beruflichen Gründen oder zu Ausbildungszwecken im November in Graz übernachten möchten – viele Hotels heißen Sie auch in dieser schwierigen Zeit herzlich willkommen!

Alle Infos: www.graztourismus.at/offene-hotels



LIEFERSERVICE & ABHOLUNG

in Grazer Restaurants im November

Viele Gastronomiebetriebe – darunter auch zahlreiche GenussHauptstadt Partner – versorgen Sie im November weiterhin mit kulinarischen Köstlichkeiten. Gegen Vorbestellung: Lieferung oder Abholung möglich!

Alle Infos: www.graztourismus.at/lieferservice

Vieles neu am Tummelplatz

Der Tummelplatz soll als Fußgängerzone bis zur Burggasse neu gestaltet werden. Dazu sind nun die BürgerInnen gefragt. Welche Begrünungsmaßnahmen wären schön, wie könnten Beleuchtung, Beschattung und Möblierung aussehen, wo soll es Fahrradabstellplätze geben ...? Anregungen können bis 30. 11. online oder telefonisch eingebracht werden:

0316 872-4712
graz.at/tummelplatz

Meinung zählt

Was macht die Stadt für junge Menschen lebenswert? Für welche Projekte soll in Zukunft Geld ausgegeben werden? Mit diesen und anderen Fragen beschäftigt sich der Jugendrat, der im Auftrag des Amtes für Jugend und Familie am 19. 11. stattfindet. Interessierte 15- bis 20-Jährige können ihre Ideen und Anliegen online auf einer Diskussionsplattform kundzutun. Am 21. Jänner werden die Ergebnisse der Politik und interessierten BürgerInnen präsentiert.

0316 872-3191
jugendrat@stadt.graz.at
online.beteiligung.st

Es weihnachtet in der Stadtbibliothek

Mit einem Gutschein für eine einjährige Mitgliedschaft bei der Stadtbibliothek kann man seinen Lieben zu Weihnachten eine besondere Freude bereiten! Um nur 15 Euro können die Beschenkten den großen Medienbestand inklul-

© STADTBIBLIOTHEK GRAZ



sive Mediathek und Bücherbus nutzen, mit Postservice liegt der Preis bei 25 Euro. Für Kinder und Jugendliche ist das Angebot der Stadtbibliothek kostenlos. Und: Wer zwischen 9. November und Weihnachten eine Jahreskarte erwirbt, erhält diese in einem

handgefertigten Weihnachts-Gutscheinkuvert (s. Foto). Dazu gibt's noch ein Gratisbuch.

In der Stadtbibliothek Graz kann man übrigens auch im Lock-down Medien

ausleihen bzw. zurückgeben. Die Bibliotheken sind nämlich die einzige Kulturinstitution in Österreich, die derzeit offen bleiben darf. Das Angebot ist allerdings eingeschränkt: Für November sind alle Kinder- und Jugendveranstaltungen abgesagt und für den Aufenthalt in den Räumlichkeiten gelten (neue) Bestimmungen. So dürfen etwa die Lesebereiche, Lesecafés und User-PCs nicht genutzt werden. Das Tragen einer Maske und Abstandhalten ist Pflicht, Getränke und Snacks dürfen nicht konsumiert werden. Kopieren und drucken ist jedoch möglich.

0316 872-800
stadtbibliothek.graz.at

Wunschplatz für die Volksschule

Noch bis 13. November können Eltern und Erziehungsberechtigte ihre Kinder online in der Abteilung für Bildung und Integration (ABI) für den Volksschulbesuch anmelden. Heuer gibt es erstmals die Möglichkeit, sich im ABI-Service via Videokonferenz zum Thema Schulwahl beraten zu lassen. Und für jene, die persönliche Unterstüt-

zung zur Online-Anmeldung benötigen, finden von 9. bis 11. November kurze Workshops auch in Arabisch, Ungarisch, Dari/Farsi und Rumänisch statt (Anmeldung erforderlich). Bitte MNS mitbringen! Infos und Online-Vormerkung:

0316 872-7474
graz.at/bildung

© ADOBE STOCK/KZENON



Graz heizt richtig ein

Richtiges Heizen spart Geld im Börsl und hilft auch, Co₂-Emissionen zu sparen.

© ADOBE STOCK/MAHO



Gut fürs Klima

Gewusst wie. Heizöfen wollen richtig befeuert werden. Das Umweltamt hält wertvolle Tipps parat.

Beim Thema Heizen gilt: Weniger ist mehr. Die optimale Raumtemperatur liegt bei etwa 20 bis 22 °C – im Bad etwas mehr, im Schlafzimmer weniger. Kälter als 15 Grad sollte es jedoch nicht sein, sonst droht Schimmel. Um nachts die Heizenergie zu bewahren, sollte man die Jalousien runterfahren und die

Vorhänge zuziehen. Außerdem lohnt es sich, am Abend rechtzeitig die Wärmezufuhr zu drosseln. Gut ist, die Wand hinter dem Heizkörper zu dämmen und diesen nicht zu verstellen! Auch Stoßlüften statt Fenster kippen hilft.

BesitzerInnen eines Heizkamins sollten ebenfalls einige Regeln beachten: Immer zu

qualitätvollem, trocken gelagertem Brennmaterial greifen und dieses stetig nachlegen. Den Brennraum nicht überfüllen (erkennbar an übermäßiger Rauchentwicklung). Und: Die Anlage regelmäßig vom Rauchfangkehrer überprüfen lassen. Tipps zum Thema:

umwelt.graz.at/heizen

AMTLICHE TERMINE

BEBAUUNGSPLÄNE AUFLAGE BIS 3. DEZEMBER

- 05.40.0 „Lazarettgasse – Lissagasse – Custozzagasse“
- 14.29.0 „Brauhausstraße – Teichäckergasse“
- 14.32.0 „Handelstraße – Herbersteinstraße – Villenstraße – Burenstraße“
- 14.32.0 „Georgigasse – Vinzenzgasse – Krausgasse – Franz-Steiner-Gasse“

Die Bebauungspläne hängen im Bauamtsgebäude, Europaplatz 20/6, aus. Bitte Maske mitnehmen und telefonisch Termin vereinbaren:

0316 872-4701
graz.at/bebauungsplan

Gries erkunden

Das können junge GrazerInnen mit dem neuen Stadtführer, gemacht von Kindern für Kinder. Man findet darin viele nützliche Infos, etwa wo die schönsten Sehenswürdigkeiten sind, wo es die besten Spielplätze gibt, was Kinder in Gries alles erleben können etc. Kostenlos erhältlich bei Fratz Graz am Karmeliterplatz 2.



0316 90 370 150
fratz-graz.at

©ISTOCK/ADAM TAYLOR



Instagram, Snapchat & Co.

Gemeinsam mit der Fachstelle „enter“ berät das Jugendamt zu altersgerechten Online-Spielen und veranstaltet monatliche Vorträge rund um „Digitales“. Am 25. 11. informiert Psychotherapeut Lukas Wagner von 18 bis 20 Uhr über die Bedeutung sozialer Netzwerke:

facebook.com/bifami.graz

Bargeldlos

Mit dem Austausch von 275 Parkscheinautomaten sind nun 680 der insgesamt 900 Geräte in den Blauen und Grünen Zonen mit modernen Zahlungsmodulem ausgestattet. Neben der Münzzahlung kann man hier nun auch mit Kredit- oder Bankomatkarte Parkscheine lösen. Haben Smartphones die „NFC-Funktion“ aktiviert, kann man auch mit diesen bezahlen.

parken.graz.at

Obdachlos

Im Winter ist das Leben auf der Straße besonders hart. Hilfe bietet das Caritas-Kältetelefon unter der Nummer 0676 880 15 8111, das von 16. Nov. bis Ende März 2021 täglich von 18 bis 24 Uhr besetzt ist. Ehrenamtliche MitarbeiterInnen nehmen Kontakt zu den Obdachlosen auf, bringen sie zu Notschlafstellen bzw. versorgen sie mit Schlafsack, Decke und warmem Tee. Das Team sucht dringend Verstärkung. Anmeldung:

0676 88015 596
caritas-steiermark.at/kaeltetelefon

Rauchlos

Elektrische LED-Grablichter müssen aufgrund der Batterien und Entzündungsgefahr als Elektroaltgeräte entsorgt werden. Gratisabgabe im Holding-Recyclingcenter 2 (Sturzgasse 8), bei den Feuerwachen Lend- und Dietrichsteinplatz, in der Sammelstelle am Neufeldweg 219 sowie beim Giftmüllexpress.

umwelt.graz.at

ANZEIGE



HO-HO-HOL

dir jetzt Geld für Weihnachten!

Werde Zeitungszusteller/in
 • Tätigkeit in den frühen Morgenstunden (Zustellende 6:00 Uhr)
 • In deiner Wohnumgebung
 • Eigenes Fahrzeug erforderlich (PKW, Moped, Fahrrad)

www.zustellpartner.at
anfrage@zustellpartner.at
 +43 (0)5 1795 1795

Unterstützung fürs Christkind

Auch in diesem Jahr dürfen sich SozialCard-InhaberInnen über eine Weihnachtsaktion des städtischen Sozialamtes freuen: Ab Dezember erhält jeder Haushalt 50 Euro in Form von Sodexo-Gutscheinen, ab der vierten Person erhöht sich der Betrag um 10 Euro pro Person. All jene GrazerInnen, die eine unbefristete SozialCard besitzen, bekommen

den Bonus automatisch zugeschickt. Ist die SozialCard befristet, muss bis 13. November ein Online-Antrag gestellt werden, damit man in den Genuss der Aktion kommt. Kontaktinfos und Link zum Antrag:

0316 872-6397 bzw. 6398
sozialcard@stadt.graz.at
graz.at/sozialcard

Mini BIG

Unser Thema heute:
Nicht vergessen

Wichtige Tage

im Jahr-Brett

DU BRAUCHST:

1 dünnes Holzbrett, Korken, wasserfeste Stifte, Farben und Pinsel, Bastelmesser, Schnüre, Akkuschrauber, Nagel, Hilfe von einem Erwachsenen

SO GEHT ES:

Gestalte das Brett. Bohr mit Hilfe eines Erwachsenen 12 Löcher in das Brett. Schneide Korken in Scheiben und stich mit einem dicken Nagel Löcher in die Scheiben. Schreib mit einem wasserfesten Stift das Datum und den Namen des Geburts- oder Feiertags auf die Scheiben. Fädle die Scheiben auf und häng sie zum jeweiligen Monat.



Nicht vergessen – der Knoten im Taschentuch

Früher machten sich Menschen oft einen Knoten ins Taschentuch, wenn sie etwas nicht vergessen wollten. Nur was war es bloß???

Mach dir einen Anhänger mit Knopf im Taschentuch, aber mit einem Schild, auf das du schreiben kannst, was du nicht vergessen möchtest.

DU BRAUCHST:

Metallring von einem Schlüsselbund, Stoffstück (Stofftaschentuch), Kofferanhänger, Papierstücke, Schere

SO GEHT ES:

Mach einen Knoten in das Stoffstück und fädle den Metallring in den Stoff. Schneid dir Papierstücke in der Größe des Kofferanhängers zu. Befestige den Anhänger auch am Metallring.

Immer, wenn du etwas nicht vergessen möchtest, schreib es auf einen Zettel und schieb ihn in den Anhänger.



Leuchtende Erinnerung

DU BRAUCHST:

Kerze (mit glatter Oberfläche), Foto mit dem Laserdrucker ausgedruckt, Fotokleber und Pinsel, Schere, Plastikkarte, Föhn, Wasser

SO GEHT ES:

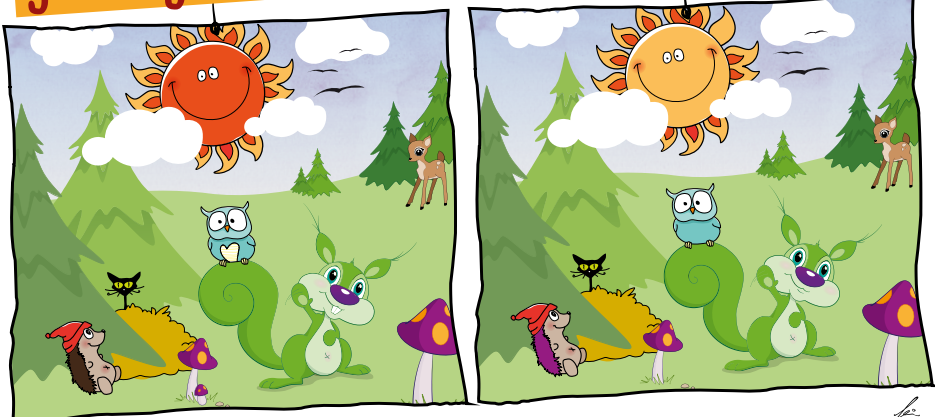
Bestreich die Kerze und den Fotoausdruck auf der bunten Seite mit Klebstoff und leg es mit dieser Seite auf die Kerze. Streich das Bild mit der Plastikkarte glatt. Föhne nun das Bild mit der Kaltstufe. Wenn das Bild trocken ist, mach es mit Wasser wieder nass, damit du das Papier von der Kerze ziehen kannst.



genau geschaut



© ACHTZIGZEHN/PERAUER



Finde die 5 Unterschiede!

mit Unterstützung von

witzig

Der Angeklagte fragt seinen Anwalt:
„Wie lange wird diese
Angelegenheit dauern?“
Anwalt: „Für mich drei
Stunden, für Sie drei
Jahre.“

Den Witz erzählen diesmal:
Lukas & Elias
Hast du auch einen Witz?
Schick ihn an: big@stadt.graz.at

